General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 233 — 57. Jahrgang | Dienstag 5. Oktober 1943 | Einzelpreis 15 Pfg.

Durchbruchsversuche blutig abgewiesen

Vergebliche Sowjet-Angriffe am Kuban-Brückenkopf und am Dnjepr

Korsika planmäßig geräumt / Insel Kos besetzt / Terror-Angriff auf das Rhein-Main-Gebiet

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 5. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Kuban-Brückenkopf wurden starke Durchbruchsangriffe der Sowjets blutig abgewiesen.

Am mittleren Dnjepr, in der Mitte und an einigen Stellen im Norden der Ostfront scheiterten örtliche Angriffe des Feindes. Dabei kam es besonders im Gebiet der Pripjet-Mündung und westlich Smolensk zu heftigen Kämpfen, die zur Zeit noch anhalten.

In Süditalien verstärkte der Feind seinen Druck gegen den Ostabschnitt der Front und landete gleichzeitig dicht hinter unserer Front bei Termoli. Starke deutsche Kräfte sind zum Gegenangriff angetreten.

Im Anschluß an die Ueberführung sämtlicher auf Sardinien eingesetzten deutschen Truppen nach Korsika wurde nun auch diese Insel befehlsgemäß geräumt und alle Truppen einschließlich ihrer schweren Waffen, Geschütze, Panzer, Kraftfahrzeuge und allen Geräten auf das Festland übergesetzt. Unter Führung des Generalleutnants von Senger und Etterlin, der als letzter mit seinem Stab die Insel verließ, ist hier in ständigem Kampf gegen nachdrängende Badoglio-Truppen, Gaullisten und Amerikaner und gegen eine starke feindliche Ueberlegenheit zur See und in der Luft erneut eine einzigartige Leistung vollbracht worden. Nicht einmal die Einschiffung unserer letzten Sprenggruppe konnte der Gegner verhindern. Ebenso wie die unter Führung von Konteradmiral Meendsen-Bohlken und Kapitän zur See Engelhardt stehenden Verbände der Kriegsmarine, die meist mit Kleinschiffsraum die gewaltige Uebersetzleistung vollbrachten, haben sich Transportverbände der Luftwaffe besonders ausgezeichnet. Die eigenen Verluste bei der gesamten Operation sind äußerst gering.

Am 3. Oktober begann im östlichen Mittelmeer eine Landungsoperation aller Wehrmachtsteile gegen die nördlich Rhodos gelegene Insel Kos. In zweitägigen Kämpfen wurde der Widerstand des Feindes zerschlagen und die Insel besetzt. 600 Mann der britischen Besatzung und 2500 Mann Badoglio-Truppen wurden gefangen genommen, 40 Geschütze, 22 Flugzeuge und ein Schiff erbeutet. Die Säuberung der Insel von letzten versprengten Teilen des Feindes ist im Gang.

Deutsche Unterseeboote versenkten im Mittelmeer vor der nordafrikanischen Küste aus gesicherten feindlichen Geleitzügen sieben Schiffe mit 59 000 BRT. und einen Zerstörer. Kampffliegerverbände griffen im gleichen Seegebiet einen Geleitzug an und beschädigten nach bisher vorliegenden Meldungen acht größere Schiffe schwer.

Feindliche Fliegerverbände unternahmen während des Tages und in der Nacht Terrorangriffe gegen Orte im Rhein-, Main- und Saargebiet. Besonders schwer wurden die Wohngebiete der Stadt Frankfurt-Main getroffen. Weitere Zerstörungen werden aus Offenbach, Mannheim, Ludwigshafen, Worms und Saarlautern gemeldet. Von Luftverteidigungskräften wurden gestern 41 feindliche Flugzeuge, vorwiegend schwere Bomber, abgeschossen.

Die deutsche Luftwaffe führte in der vergangenen Nacht eine Reihe von Einzelangriffen gegen wichtige Objekte in England durch.

An der westfranzösischen Küste kam es in der Nacht zum 4. Oktober zu einem Gefecht zwischen leichten deutschen Seestreitkräften und britischen Zerstörern. Ein feindlicher Zerstörer wurde torpediert und auf einigen anderen zahlreiche Artillerietreffer erzielt. Der deutsche Verband kehrte mit geringen Schäden in seinen Stützpunkt zurück.

„Ein Turm in der Schlacht"

Das Eichenlaub für einen Bataillons-Kommandeur

Führerhauptquartier, 4. Oktober. Der Führer verlieh am 2. Oktober das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Hans Fritsche, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment, als 307. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Major Hans Fritsche, dessen Regiment der in diesen Tagen im Wehrmachtbericht besonders hervorgehobenen thüringisch-hessischen 299. Infanterie-Division angehört, hatte sich schon bei den Kämpfen des letzten Winters im Orel-Bogen durch Tapferkeit und Entschlossenheit besonders ausgezeichnet.

Auch während der Sommerkämpfe 1943 stand Major Fritsche mit seinem Bataillon im Kampfabschnitt von Orel. Wiederholt hat er durch rasche und kühne Gegenangriffe an der Spitze verhältnismäßig kleiner Stoßtrupps Einbrüche starker feindlicher Kräfte beseitigt. Stets führte er seine Grenadiere in vorderster Linie, war immer dort, wo der Kampf am erbittertsten tobte, und stärkte die Widerstandskraft seiner, in tagelangen härtesten Abwehrkämpfen stehenden Soldaten. Immer wieder erlitten die Bolschewisten beim Anrennen gegen die Stellungen des Bataillons durch die von Major Fritsche persönlich geführten Gegenstöße hohe Verluste. Oft stellte er die Lage nur mit einer kleinen, aus Meldern seines Bataillonsstabes zusammengestellten Kampfgruppe wieder her. Sein Divisionskommandeur sagt von ihm, daß er „ein Turm in der Schlacht" gewesen sei.

Major Hans Fritsche, am 24. 6. 1909 als Sohn des Maurerpoliers Karl F. in Tillowitz (Kreis Falkenberg, Oberschlesien) geboren, trat nach Besuch der Volks- und Fortbildungsschule und einer kurzen Lehrzeit als Maurer 1928 in die schlesische Schutzpolizei ein. Im Zuge des Heeresaufbaues wurde er 1935 als Unterfeldwebel in das Infanterie-Regiment Görlitz übernommen und 1938 zum Reserveoffizier ernannt. 1940 wurde er unter Beförderung zum Leutnant und kurz darauf zum Oberleutnant ins aktive Offizierskorps übernommen. 1942 erfolgte seine Beförderung zum Hauptman und 1943 zum Major.

Mehr als 55 Millionen RM.!

Das Ergebnis des ersten Opfersonntags

Berlin, 5. Oktober. Der am 12. September dieses Jahres durchgeführte erste Opfersonntag des Kriegswinterhilfswerks 1943/44 hatte ein vorläufiges Ergebnis von 55 241 998.05 RM. Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 40 718 276.85 RM. aufgebracht. Die Zunahme beträgt somit 14 523 721.20 RM. gleich 35,7 Prozent.

Tapfere Ostmärker, Rheinländer und Westfalen

Stolze Erfolge im Abwehrkampf gegen die Bolschewisten

Berlin, 5. Oktober. Am mittleren Dnjepr unternahm der Feind am 3. Oktober mehrere örtliche Angriffe, die aber überall abgewiesen wurden. Von 17 angreifenden Sowjetpanzern konnten neun abgeschossen werden, während die übrigen abdrehten. Dagegen gewannen unsere Truppen nach Ueberwindung hartnäckigen Widerstandes an verschiedenen Stellen bei der Verengung feindlicher Brückenköpfe weiter Boden.

Auch zwischen Militopol und Saporoshje verliefen in Kompanie- bis Regimentsstärke durchgeführte Vorstöße des Feindes ergebnislos. Bei den nun schon seit Wochen in diesem Raum andauernden Kämpfen hat sich eine ostmärkische Panzer-Division im Angriff und in Abwehr gleichermaßen hervorgetan und den Bolschewisten besonders schwere Verluste zugefügt. Allein vom 12. bis 29. September zählte sie in ihrem Abschnitt 1675 tote Bolschewisten und brachte 283 Gefangene ein. In der gleichen Zeit vernichtete oder erbeutete sie 77 Panzer, ein Sturmgeschütz, vier Panzerspähwagen, 146 Geschütze und eine große Zahl von Granatwerfern, Maschinengewehren und Panzerbüchsen. Darüber hinaus gelang ihr der Abschuß eines sowjetischen Flugzeuges.

An anderer Stelle hielt ebenfalls eine ostmärkische Gebirgs-Division Ende September innerhalb von 24 Stunden mehreren, von sechs feindlichen Schützen-Divisionen und fünf Salvengeschütz- und Granatwerfer-Regimentern vorgetragenen Angriffen stand, die von Panzern und Schlachtfliegern unterstützt waren. Selbst das heftigste Feuer der feindlichen Artillerie und Werfer konnte die Gebirgsjäger aus Kärnten, der Steiermarkt und aus den übrigen Gauen der Ostmark in ihrem Widerstandswillen nicht erschüttern. Ebenso wenig kamen die Bolschewisten mit Panzern zum Ziel, die sie in immer steigendem Maße in den Kampf führten und von denen 27 in zwei Tagen vernichtet wurden.

In vorbildlicher Weise erfüllte auch eine rheinisch-westfälische Infanterie-Division die ihr gestellten Aufgaben. Nach den schweren Kämpfen zwischen Mius und Dnjepr, die überaus große körperliche Anstrengungen mit sich brachten und höchste kämpferische Anforderungen stellten, gab sie an entscheidender Stelle im Raum von Saporoshje nicht einen Fußbreit Bodenpreis, fügte vielmehr in zäher Verteidigung und in hartnäckigen Gegenangriffen dem zahlenmäßig überlegenen Gegner immer neue Verluste zu.

Unsere Luftwaffe griff am 3. Oktober mit sehr starken Verbänden entscheidend in die Kämpfe an der Ostfront ein und vereitelte mit vielen hunderten von Kampf- und Schlachtfliegern vor allem südlich Saporoshje und Dnjepropetrowsk feindliche Durchbruchsversuche. Dabei blieben schon in den Versammlungsräumen zahlreiche sowjetische Panzer und Kraftfahrzeuge brennend oder bewegungsunfähig liegen. Außerdem erlitten die Bolschewisten durch wiederholte Angriffe mit Bomben und Bordwaffen hohe Verluste.

Auch am mittleren Dnjepr wurden Ansammlungen sowjetischer Truppen und Panzer zerschlagen. Nördlich des Dnjepr-Knies zu Uebersetzversuchen bereitgestellte feindliche Regimenter belegte die Luftwaffe während des ganzen Tages mit Bomben und setzte dabei mehrere Panzer außer Gefecht. Eine Anzahl Kampfwagen der Bolschewisten fiel unseren Luftangriffen im Raum von Tschernikow zum Opfer. Im Schutz von Panzern angreifenden Bolschewisten fügten deutsche Tiefflieger so hohe Verluste zu, daß ganze Kompanien flüchteten. Allein im südlichen Abschnitt der Ostfront wurden am 3. Oktober 24 sowjetische Flugzeuge in Luftkämpfen abgeschossen.



Die neuen Träger des Ritterkreuzes des Kriegsverdienstkreuzes

Von rechts: Militärverwaltungs-Vizechef Helmut Körner, Bauer Kurt Zschirnt und Militärverwaltungs-Vizechef Dr. Fritz Reinhardt. Links daneben der Duce-Befreier ff-Sturmbannführer Skorzeny, der den drei Männern im Auftrage des Führers die hohen Auszeichnungen überreichte. Scherl-Bilddienst-Schwahn.

Unbehagen im Feindlager

Von unserer Berliner Schriftleitung

Das Kennzeichen der gegenwärtigen Kriegslage ist eine merkwürdige Nervosität und Unzufriedenheit im Feindlager, die sich von den Militärs auf die Regierungen und auf die Oeffentlichkeit übertragen haben und von dort rückwirkend wieder die Militärs um so stärker stören. Es handelt sich dabei weniger um das gewohnte Mißverhältnis zwischen überreich ausgeteilten Vorschußlorbeeren und den praktischen Ergebnissen, als vielmehr um das Mißverhältnis zwischen den militärischen Vorbereitungen und ihrem Nutzeffekt.

Jedesmal nach den Konferenzen von Casablanca, Washington, Quebec und wieder Washington setzte sich drüben ein ungeheurer Apparat an Ausschüssen und sonstigen militärischen und kriegsindustriellen Organisationen in Bewegung. Nun stehen Briten und Amerikaner in Süditalien, freilich nicht aus eigener Tüchtigkeit, sondern in Ausnutzung des Verrats der italienischen Hofclique, und im Osten konnten die Sowjets größere Geländegewinne verzeichnen, weil die Pläne der deutschen Führung größere Absetzbewegungen vorsahen. Die bolschewistische Nachrichtengebung tut fast jeden Tag so, als fühlte sich der Kreml wahrhaft damit getröstet, daß die Sowjets inmitten der furchtbaren Massenvernichtung in den Abnutzungsschlachten wenigstens so und so viele Quadratkilometer zurückgewinnen konnten.

Alles in allem müßten also die Gegner nach ihren bisherigen Gepflogenheiten in rosiger Laune sein und von triumphalen Eroberplänen überfließen. Aber das ist eben das merkwürdige Kennzeichen der Lage, daß davon keine Rede ist. Wir brauchen uns gar nicht selbst um die Belege für diese Tatsache zu bemühen; sie werden uns von drüben frei Haus geliefert. Hier nur ein paar Beispiele:

Nach einer besonderen Geheimsitzung der höchsten amerikanischen Militärs, der Vertreter aus Kriegsministerien, Generalstab und Nachrichtenwesen geht eine ganze Kollektion von Dämpfern in die amerikanische Oeffentlichkeit. Die laienhaften Ankündigungen der jüdischen Heimstrategen sind wieder einmal den Möglichkeiten allzuweit vorausgeeilt. Vom amerikanischen Oberkommando wurde geradezu ein „Feldzug gegen den Optimismus" eingeleitet, um die Bevölkerung schon jetzt auf die schweren bevorstehenden Kämpfe und auf die noch höher steigenden Verluste vorzubereiten. Zur Kampflage wird kurz und bündig festgestellt, daß Deutschland heute militärisch viermal so stark sei wie beim Einmarsch in Polen. Genau zur gleichen Zeit betonte der Stabschef des britischen militärischen Geheimdienstes, Generalmajor Strong, Deutschland sei weit davon entfernt, schwächer zu sein als vor vier Jahren, was er ausführlich begründete. (Man beachte die Gleichfarbigkeit des Ausdrucks, die wieder einmal zeigt, in welchem Umfange Washington als Befehlsausgabestelle auch für die Briten funktioniert.) Aus Italien melden die Korrespondenten der Feindmächte fast eine militärische Niedergedrücktheit, die wir den Gegnern auf Grund ihrer schweren Verluste zwar durchaus nachfühlen können, die aber im schreienden Gegensatz zu den Voraussagen der Eisenhower, Montgomery, Alexander, Cunningham, Tedder, Harris usw. steht. Man kannte zwar militärisch die Deutschen zur Genüge aus sehr bitteren Erfahrungen, aber was die wenigen deutschen Divisionen da im Süden demonstrieren, das übertrifft die weitestgehenden Befürchtungen des Gegners und verursacht eine Enttäuschung, die noch durch den wachsenden Widerstand der total betrogenen italienischen Bevölkerung in den vom Feind besetzten Gebieten gesteigert wird. Die militärischen und politischen Vormarschpläne der Anglo-Amerikaner sind erneut durcheinandergeworfen.

Das hat dort unten solche Formen angenommen, daß beispielsweise die 5. Armee, die Amerikaner, die im Raum von Salerno und Neapel so schwer zur Ader gelassen wurden, englische Kriegsberichterstatter aus ihrem gesamten Befehlsbereich aussperrt, obwohl englische Truppen zur 5. Armee gehören. Die „Time", die größte politische Zeitschrift Amerikas, bringt gerade jetzt einen langen Bericht ihres Vertreters aus Süditalien über die bitteren blutigen Verluste dort und über die vielfach gedrückte Stimmung der Truppen. (In der gleichen Nummer klagt bezeichnenderweise ein amerikanischer Rüstungsarbeiter über die allgemeine Ermüdung, die körperlich durch Ueberanstrengung, geistig „durch das furchtbare Durcheinander in Washington" entstanden sei.) Und „News Review" sekundiert mit der Feststellung, daß selbst die britischen Verluste bei der Eroberung Tobruks durch Rommel von den Verlusten in Süditalien übertroffen werden.

Unterdessen lassen Briten und Amerikaner ihre wütende Enttäuschung über die ganze Entwicklung im italienischen Raum beispielsweise an den Besatzungen der übergegangenen italienischen Kriegsschiffe aus. Die Schiffe selbst läßt man entweder auf dem Präsentierbrett von La Valetta (Malta) oder schickt sie nach Alexandria, bemannt sie aber in jedem Falle mit eigenem seemännischem Personal; die italienischen Kriegsschiffbesatzungen aber werden auf englische und amerikanische Transporter im westlichen Mittelmeerraum geschickt, also auf die am meisten gefährdete Schiffsgattung. Dies und die Ausplünderung der Bevölkerung in den besetzten Gebieten ist die angelsächsische Quittung für den militärischen Verrat der Königsclique. Aber damit kommt man militärisch nicht weiter. Die Gegner konnten nicht verhindern, daß die deutschen Truppen im Apennin gute Verteidigungsstellungen bezogen, die der

8. Armee das Leben schwermachen werden. Gleichzeitig verzeichnet man drüben sehr verärgert die Einnahme von Split und Korfu durch die Deutschen und die wirksame Bekämpfung der Banden im dalmatinischen Küstengebiet.

Gleichermaßen sieht man im Osten die bolschewistischen Großangriffe auf Saporoshje, die mit sehr starken Kräften durchgeführt wurden, ebenso gescheitert wie die Versuche, auf dem rechten Dnjeprufer nennenswerte Brückenköpfe zu bilden. Die blutigen Verluste der Sowjets sind nach wie vor sehr hoch, wie die Erläuterungen zu den Wehrmachtberichten immer wieder an Beispielen zeigen. Selbst der deutschen Taktik, sich vom Gegner streng nach dem eigenen Kampfplan und unter voller Wahrung der Freiheit des Handelns abzusetzen, mußte man drüben in umschriedener Form Bewunderung zollen. Man stellt in London etwa fest, daß die deutschen Bewegungen nach den Beobachtungen der britischen Militärsachverständigen ganz anders aussehen, als es die Moskauer Meldungen hinstellen. Der Rückzug sei in der Tat ganz planmäßig, und die Deutschen hätten sich nichts gegen ihren Willen entreißen lassen. Oder man spricht sein Erstaunen über die Disziplin, die Führung und die Organisation des deutschen Ostheeres aus, das „nach wie vor einen furchtbaren Gegner darstelle". Wieder sah sich der Feind im Osten vor eine neue Kampfesweise unserer Truppen gestellt, die langsam, geordnet und unter Mitnahme aller Kampfmittel und Depots auf die befohlenen Stellungen zurückgingen; Nachhuten und bewegliche Formationen lieferten dem Gegner verlustreiche Gefechte und deckten die Bewegungen des Gros. Bei allen diesen Kampfhandlungen erwies sich wiederum, daß nicht die Masse an Menschen und Material, sondern Führung, Ausrüstung und die zu selbständigem Handeln erziehende Ausbildung des deutschen Soldaten zusammen mit der geistigen Ueberlegenheit ausschlaggebend sind. In britischen Militärkreisen mehren sich nun noch größere Sorgen darüber, daß für die nachrückenden Sowjets die Verbindungslinien immer länger werden; „Das Durchschreiten eines verwüsteten Geländes bedingt zudem außerordentliche Anspannung der sowjetischen Hilfskräfte."

Das Mißbehagen im Feindlager wird nicht gemildert dadurch, daß der Luftterror nach eigenem Geständnis ebenso erfolglos bleibt wie die „Propaganda ohnegleichen" und das U-Boot-Gespenst immer wieder gerade dort auftaucht, wo man es gar nicht brauchen kann, so daß man in London sagt: „Wenn Blut der Preis unserer Seekriegführung ist, dann haben wir bei Gott genug gezahlt." Die Verlustliste, die der Wehrmachtbericht vom Freitag für die feindlichen Seestreitkräfte im Monat September ausgab, ist nur eine weitere Bestätigung für die Richtigkeit dieses britischen Seufzers.

Harry Hopkins gab vor kurzem dem „News Chronicle" folgende Darstellung, die die für die Feindmächte militärisch sehr unerquicklichen Dinge unterstreicht: „Ich habe mit vielen Männern der Armee und Marine gesprochen und bin bis jetzt auf keinen gestoßen, der glaubt, wir könnten einen schnellen Sieg erringen. Trotz allen Bombardierungen und Blockade sind die Achsenmächte militärisch schlagfähig. Sie haben genügend Lebensmittel, Kleidung und Kampfmittel. Die Erzeugung von Rüstungsmaterial weist keinen nennenswerten Ausfall auf. Die Heimatfront hat keinen Riß erhalten; wir haben lediglich ihre Vorwerke eingebeult. Trotz den Wirkungen der Angriffe russischer und alliierter Bomber sind die deutschen Armeen immer noch gut verpflegt, gekleidet und ausgerüstet. Das Volk erhält genug zu essen und genügend Kleidung. Ungeheure Industrien in Deutschland und Europa sind so gut wie unberührt. Deutschland hat angemessene Zufuhren an Stahl und Aluminium für die U-Boot- und Flugzeugproduktion. Die Produktion beider Waffen hat nicht viel abgenommen, während die Produktion an Jagdflugzeugen wahrscheinlich zugenommen hat. Japans Industriekraft wächst. Es besitzt ungeheure Materialquellen und namhafte Industrien in der Mandschurei, in Nordchina, Korea und Formosa. Wenn Japan die eroberten Inseln nicht in etwa einem Jahr verliert, dürften seine Reserven an Rüstungsmaterial so ungeheuer ansteigen und alte und neue Industrieunternehmen soviel produzieren, daß es einen langen Verteidigungskrieg führen kann. Man kann nicht annehmen, daß China für immer kämpfen wird."

Nach alledem erscheint es begreiflich, wenn laut Londoner Meldungen die viel berufene und bisher noch nicht zustande gekommene Dreierkonferenz „plötzlich ganz dringlich" geworden ist. Nehmen wir hinzu, daß man in London bereits zu verstehen gegeben hat, man könne auch für die nächste Zukunft von den Anglo-Amerikanern keine großen militärischen Leistungen erwarten, und denkt man sich daraufhin in die militärisch so empfindliche Seele des „Marschalls" Stalin hinein, dann wird es klar, warum trotz der Härte der Kämpfe im Osten und trotz den gegnerischen Geländegewinnen das ganze feindliche Lager in einer fatalen Stimmung militärischer Unzufriedenheit und Enttäuschung ist, eine Verfassung, aus der es durch die Badoglio hörigen Truppen ganz gewiß nicht befreit werden kann. Peter A. Riebe.

*

Stockholm, 5. Oktober. Der amerikanische Unterstaatssekretär für den Krieg, Patterson, sprach in einer Versammlung von Automobilarbeitern über die gegenwärtige Kriegslage. Nachdem er wohl oder übel feststellen mußte, daß die Deutschen im Osten in guter Ordnung neue Stellungen einnähmen, kam er auf den Krieg im Pazifik zu sprechen. „Die Tatsache bleibt bestehen", so sagte er, „daß Tokio auf ausgedehnten Territorien sitzt, ohne nachteilige Schäden erlitten zu haben, und eifrig mit seiner Kriegsproduktion beschäftigt ist, so daß es also in ziemlicher Sicherheit ist. Japan hat mehrere Millionen Mann unter den Waffen und kann weitere Divisionen aufrufen, wenn dies nötig sein sollte. Die japanische Flotte beherrscht noch immer den West-Pazifik von Kamtschatka bis zu den Marshal-Inseln und ist weiterhin ein großes Hindernis für wirksame Land- und See-Operationen der Vereinigten Staaten."

Japan vernichtete seit Kriegsbeginn 150 U-Boote. In Verbindung mit der Meldung des kaiserlichen Hauptquartiers, daß japanische Marinestreitkräfte und Einheiten der Luftwaffe im Verlaufe des Monats September sechs feindliche U-Boote versenkt hätten, berichtet „Tokio Nitschi Nitschi", daß seit Beginn des Großostasien-Krieges insgesamt 150 feindliche Unterseeboote vernichtet worden sind.

Technische Hochschule in Linz eröffnet

Schöpfung des Führers begeht neue Wege des Hochschulstudiums

Linz, 5. Oktober. Als 19. Institut im Verband der technischen Hochschulen Großdeutschlands wurde am Montag die technische Hochschule in Linz eröffnet, die als Schöpfung des Führers errichtet wurde und berufen ist, im Hochschulstudium völlig neue Wege zu gehen. Die Bedeutung der Eröffnung dieser neuen Lehrstätte der Technik wurde durch die Anwesenheit des Reichs-Erziehungsministers Rust unterstrichen. Unter den Ehrengästen sah man außerdem die Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Scheel und Eigruber.

Reichserziehungsminister Rust erklärte u. a., nach den Universitäten Posen und Straßburg sei die technische Hochschule Linz die dritte Hochschule des Großdeutschen Reiches, die er im Auftrage des Führers eröffne, nachdem dieser am 14. November 1938 den Befehl gegeben hatte, die Errichtung des Instituts in Angriff zu nehmen.

Der Reichsminister verwies auf die Tatsache, daß vor der Machtübernahme im Jahre 1933 das Millionenheer der Arbeitslosen auch noch um Zehntausende arbeitsloser Techniker, Chemiker und anderer geistiger Arbeiter vermehrt wurde, und daß demgegenüber seit der Machtübernahme die Zahl der Studenten der technischen Fächer ständig im Ansteigen begriffen sei. Wenn man im jetzigen Augenblick daran gehe, eine neue Lehrstätte für die Technik zu gründen und auszubauen, so lege dies Zeugnis ab von der unerschütterlichen Siegeszuversicht, aber auch von der weitschauenden Planung zur Meisterung jener Probleme, die der Krieg und ebenso die Nachkriegszeit uns aufgäben. Mit dem Wunsche Adolf Hitlers, die technische Hochschule Linz möge sich kräftig weiter entwickeln, erklärte Reichsminister Dr. Rust das Institut für eröffnet.

Der zum Rektor der neuen technischen Hochschule berufene Dr. ing. Jost aus Dresden sprach sodann über den Aufbau und die Zielsetzungen der neu errichteten Anstalt, die er als eine Gründung auf weite Sicht bezeichnete. Wenn sie sich vorläufig auch nur auf die Architektur beschränke, so werde der an Bauwerken und Kunstschätzen so reiche Gau Oberdonau gerade auf diesem Gebiet ein weites Studiumfeld bieten.

In einer weiteren Ansprache wies Gauleiter Eigruber auf die reichen Traditionen hin, die die neue Gründung des Führers im Gau Oberdonau untermauerten. Er könne mitteilen, daß die technische Hochschule Linz nach dem Willen des Führers die modernste deutsche Hochschule werden solle.

Zum Schluß wandte sich Reichsstudentenführer Dr. Scheel in grundsätzlichen Ausführungen an die Versammelten, vor allem an die Hörer, indem er die Aufgaben aufzeigte, die nach dem Kriege gerade der technischen Hochschule Linz harrten.

Kalkutta, die Stadt des Todes

Englischer Berichterstatter schildert das Hunger-Elend

Genf, 4. Oktober. „Ich sah Menschenmassen in der Stadt langsam Hungers sterben", schreibt der Korrespondent des „Daily Herald", Stanley Wills, in einem Augenzeugenbericht über das, was er von den Auswirkungen der Hungersnot in Kalkutta sah. Für ungezählte Tausende bedeute Kalkutta heute die Stadt des Todes, der Verzweiflung und herzzerbrechender Szenen.

Ganz im Gegenteil zu dem, schreibt der Korrespondent weiter, was man von amtlicher Seite höre, habe er sich persönlich davon überzeugt, daß die Hungershot in Kalkutta und anderen Teilen Bengalens noch in keiner Weise nachgelassen habe. Im Gegenteil, es lägen Anzeichen dafür vor, daß sich die Lage verschlimmere. Die Zahl der Todesopfer, die Hungersnot und Seuchen forderten, steige weiter an. Daneben bestehe die ernste Befürchtung, daß mit der Veränderung des Wetters, die man Mitte dieses Monats erwarte, Tausende weiterer Inder Erkältungskrankheiten zum Opfer fielen.

Das Elend breche sofort über den Besucher herein, wenn er aus dem Hauptbahnhof Kalkuttas heraustrete; denn dann müsse man sich zuerst einen Weg durch Hunderte auf der Straße sterbender Menschen bahnen. Im Hintergrund sehe man eine Rauchsäule, die von der Stätte aufsteige, wo man die Toten eiligst verbrenne. Polizeikolonnen durchführen mit Lastwagen ununterbrochen die Straßen, um die Toten zu sammeln und wegzuschaffen. Sie seien ihrer Aufgabe kaum mehr gewachsen, da die Menschen wie Fliegen stürben.

Das Kalkutta von heute sei eine Stadt, in der Kinder und Eltern ihr Leben mit den Tieren in der Straßengosse teilten. Lebendgeburten gebe es fast keine mehr; die Säuglinge kämen tot zur Welt oder stürben wenige Stunden nach ihrer Geburt. Lachen hätten die Menschen in Kalkutta verlernt. Jungen und Mädchen sängen nicht mehr ihre Volkslieder, in denen das goldene Land des fruchtbaren Bengalens gepriesen wurde. Das ganze Elend von Kalkutta komme in dem neuen Schlagwort zum Ausdruck, das der Hunger dort geprägt habe und das dem Besucher jetzt von den Mauern der öffentlichen Gebäude überall in der Stadt ins Auge springe: „Ein verhungernder Bauer erntet keinen Reis mehr!" Es sei eine bittere Anklage gegen jene, die durch ihre Sorglosigkeit Tausende von Kindern zum Tode verurteilten.

197 verhungerten an einem Tag

Stockholm, 4. Oktober. Am vergangenen Mittwoch hat die Anzahl der täglichen Todesopfer der furchtbaren Hungersnot in Bengalen eine neue Höchstziffer erreicht. Allein in Kalkutta kamen 197 Personen um, meldet UP. in „Ny Tid" aus Neu-Delhi. Ein Korrespondent in Midnapore schreibt, in den letzten 14 Tagen habe man an jedem Morgen an den Straßenrändern Leichen gesehen. Der Sprecher der Hinduopposition in der gesetzgebenden Versammlung Bengalens klagte die Regierung der Mißwirtschaft in der Lebensmittelverwaltung und der Korruption an.

Selbst Reuter gibt zu ...

Stockholm, 5. Oktober. Ein Reuterbericht aus Kalkutta enthält weiter Einzelheiten über die Hungersnot in Indien. Die Bilder des Elends in Bengalen und Kalkutta, gibt Reuter selbst zu, seien herzzerreißend. Man sehe ganze Familien, die ihr Heim und ihren Hof verlassen hätten, um mit ihrem ganzen Besitz nach Kalkutta zu kommen, der in ein paar Tellern und einigen Habseligkeiten in einem Bündel bestehe, da sie alles andere verkauft hätten. Man sehe sie durch die Straßen wandern, betteln und sich einen schattigen Platz zur Ruhe suchen. Ausgemergelte Kinder, mumienähnliche alte Männer und Frauen, Eltern, die ihre kleinen Kinder auf dem Arm trügen und die älteren Kinder hinter sich herzerrten, bemerke man überall in den Geschäftsstraßen Kalkuttas.

Aehnliche Tragödien spielten sich hinter den Mauern des indischen Viertels in Kalkutta ab, wo die Familien des Mittelstandes, die zu stolz sind, betteln zu gehen, oder die Suppenküchen aufzusuchen, langsam verhungerten.

Die Bahnhöfe in Bengalen seien von Bettlern überfüllt. Viele dieser elenden Menschen hätten sich anscheinend in Gruppen dicht am Bahnhof angesiedelt, wo sie teils von der Bettelei und teils vom Plündern der Reis- und Güterwagen lebten.

Freie indische Regierung steht bevor

Eine Ankündigung Subhas Chandra Boses

Bangkok, 5. Oktober. „Eine offizielle Erklärung der provisorischen freien indischen Regierung in Ostasien steht unmittelbar bevor", erklärte Subhas Chandra Bose, der Präsident der indischen Unabhängigkeitsliga in Ostasien und Oberbefehlshaber der indischen Nationalarmee, auf einer Pressekonferenz.

Bose wies darauf hin, daß es sich um eine Regierung handeln werde, die lediglich dazu bestimmt sei, den Kampf gegen die anglo-amerikanischen Mächte in Indien zu leiten. Es sei also keine Regierung, in der sämtliche Ministerien vertreten sein würden, sondern lediglich die zur Führung des Kampfes notwendigen Abteilungen. Eine endgültige Regierung müsse sich das indische Volk nach seiner Befreiung selbst wählen.

Bose gab dann bekannt, daß nach den ihm vorliegenden Meldungen die Stimmung in Indien sich immer mehr gegen die Engländer wende und daß Sabotageakte, die den Engländern die größten Schwierigkeiten bereiteten, mit unverminderter Stärke anhielten.

Roosevelts Botschafter für Moskau

Von unserer Berliner Schriftleitung

Wenn man in den Vereinigten Staaten als Mitglied der Finanzaristokratie Sohn eines Vaters ist, der 100 Millionen Dollar hinterläßt, dann hat man es nicht schwer, schon mit 26 Jahren Vizepräsident der größten amerikanischen Eisenbahngesellschaft, der Pazifik Railroad Company, zu werden. So erging es dem jungen William Averell Harriman, der heute mit 52 Jahren einer der einflußreichsten Eisenbahn- und Finanzmagnaten der USA ist und demnächst als Nachfolger des politisch verunglückten Admirals Standley das amerikanische Botschafter-Palais in Moskau beziehen wird.

Es sind nicht die ersten Beziehungen, die Harriman zur Sowjetunion aufnimmt. Er ließ bereits 1925 durch seinen Bruder Roland mit der Moskauer Regierung einen Konzessionsvertrag zur Ausbeutung von Manganerzlagern im Kaukasus abschließen, eine Ergänzung zu seinen vorher gemachten Erwerbungen in Oberschlesien in Gestalt der Gewerkschaft Giesches Erben mit ihren Zinkhütten und in Ostoberschlesien mit der Erwerbung der Mehrheit der Vereinigten Bismarckhütte, der Kattowitzer AG. sowie der Königs- und Laurahütte. Nachdem er dann im Frühjahr 1941 Kontrolleur der amerikanischen Lieferungen an England aus dem Leih- und Pachtgesetz mit dem Sitz London geworden war, übernahm er im September des gleichen Jahres die Leitung der amerikanischen Delegation zur Dreierkonferenz in Moskau. Er ist also dort im Gegensatz zu seinem Vorgänger, der sich binnen zwei Jahren durch abfällige Aeußerungen über die Sowjetpresse unmöglich gemacht hatte, ein „gut eingeführter" Mann.

Im übrigen ist Harriman, der noch ein Dutzend Aufsichtsratsposten in allen möglichen Großbanken, Telegraphen-Gesellschaften, Schiffahrtsfirmen usw. bekleidet, dem Präsidenten Roosevelt und seinem New Deal verschworen, weniger aus Ueberzeugung, als aus einem ziemlich unruhigen und in seiner Stoßrichtung nicht immer zu berechnenden politischen Ehrgeiz. Dieser Ehrgeiz läßt ihn zuweilen ähnlich verstiegenen Einfällen nachgehen, wie sie beispielsweise bei Lord Beaverbrook, dem Anglokanadier, bekannt sind. Harriman hat es zum Beispiel kurz nach dem Weltkrieg fertiggebracht, streikenden amerikanischen Kohlenarbeitern 100 000 Dollar in bar zur Verfügung zu stellen und ihnen überdies einen Kredit von fünf Millionen Dollar offenzuhalten. Es gab damals einen Skandal in der guten „Finanz"-Gesellschaft der USA über diesen Verrat an den heiligsten Grundsätzen der Plutokratie. Aber Harriman war reich genug, um sich selbst einen Seitensprung leisten zu können. Er hat ihm ja auch in seiner weiteren, ausschließlich von Geschäftssinn und politischem Ehrgeiz beflügelten Laufbahn absolut nichts geschadet.

Wenn Roosevelt diesen Mann, der seit Jahren zu seinem intimsten wirtschaftspolitischen Vertrauten zählt, als Botschafter nach Moskau schickt, dann hat er zweifellos das Bedürfnis, die von Admiral Standley verursachte Scharte wieder auszuwetzen. Zeigt er doch durch die Entsendung eines Wirtschaftsgewaltigen und persönlichen Freundes auf den Moskauer Botschaftsposten, daß er den größten Wert darauf legt, mit den Sowjets so eng zusammenzuarbeiten, wie er das durch seine Leute fortgesetzt verbreiten läßt. Vielleicht hält er Harriman auch für den geeigneten Mann, um das alte Roosevelt'sche Projekt wieder in Angriff nehmen zu lassen, das darauf hinausläuft, daß die Vereinigten Staaten an der Ostküste der Sowjetunion, an der Halbinsel von Kamschatka oder an der Küste des Ochotskischen Meeres Marine- und Luftstützpunkte erwerben, am liebsten natürlich in oder bei Wladiwostok. Aber das ist ein weites Feld — jedenfalls in den Augen Stalins.

Ro.

Rothschild „siegt" in Afrika

Dunkle Geschäfte der internationalen Judenclique

Paris, 5. Oktober. Die Zeitung „Matin" beschäftigt sich in einem Artikel mit den üblen Finanzmethoden der Juden und Nordamerikaner in Französisch-Nordafrika. Washington, so schreibt das Blatt, habe dem Dissidentenkomitee in Algier die Anwendung des Pacht- und Leihgesetzes „großzügig" zuerkannt, dafür aber die Ausbeutung der nordafrikanischen Bergwerke und Häfen für 99 Jahre verlangt. Die Operationen des Pacht- und Leihgesetzes vollzögen sich nun wie folgt: Washington strecke den Leuten in Algier Geld vor, aber kein amerikanisches, sondern französisches Geld aus den französischen Goldbeständen in den Vereinigten Staaten, in Martinique und in Dakar. Das Geld werde nicht etwa geliehen, um Straßen zu bauen oder Landwirtschaft und Handel zu unterstützen, sondern um für die USA Waffen und Flugzeuge zu kaufen, die dazu dienten, Franzosen zu töten und französische Städte zu zerstören. Frankreich zahle vierfach an die Nordamerikaner: 1. werde es die Vorschüsse auf Gold zurückzahlen müssen, 2. werde es Zinsen dafür zahlen, 3. werde es bezahlen, um die zerstörten Städte wieder aufzubauen und 4. trete es für ein Jahrhundert alle Quellen seines Reichtums in Nordafrika ab.

Der „Matin" bezeichnet als hauptsächlichen Vermittler dieser Finanzoperation den Juden René Mayer, den früheren Präsidenten der nordafrikanischen Eisenbahngesellschaft, der gleichzeitig 14 Aufsichtsratsposten inne hatte und der Vertrauensmann von Eduard von Rothschild ist. Die Zeitung schließt: „Seit den Machenschaften Nathan von Rothschilds bei Waterloo ist das Geschäft mit Nordafrika das größte Geschäft. Shylocks Art ist bekannt, die Bankiers von Washington aber mit ihren jüdischen „Finanztechnikern" sind noch zehnmal schlimmer."

Das Judenproblem im neuen Italien

Stellungnahme der faschistischen Regierung

Rom, 5. Oktober. Zum Judenproblem im neuen Italien nimmt der Sender der faschistischen Regierung in einem längeren Kommentar Stellung. Das Judenproblem sei für den Faschismus eines der allerwichtigsten Probleme, die im neuen Italien gelöst werden müßten; die frühere Judengesetzgebung sei niemals verwirklicht worden. Die Gesetze, welche die Reinheit der Rasse erstrebten, seien doppelsinnig gewesen, man habe sie nur in den wenigsten Fällen und höchstens an der Peripherie des Landes mit einiger Gewissenhaftigkeit durchgeführt. Der Spionagedienst der Anglo-Amerikaner stütze sich hauptsächlich auf jüdische Elemente. Der Verrat an dem treuen deutschen Bundesgenossen sei jüdischen Hirnen entsprungen. Am Morgen nach dem Badoglio-Putsch habe das italienische Volk überall die Juden am Werk gefunden. Juden hätten die Plünderungen und Aufruhr gepredigt. Der Faschismus fordere, daß die Juden unschädlich gemacht würden. Die Juden müßten aus dem nationalen Leben des neuen Italien verschwinden, denn die Schwarzhemden wollten nicht zum zweiten Male einen Dolchstoß erhalten.

Echt Badoglio!

Er lieferte Unterlagen für die Bombardierung

Algeciras, 4. Oktober. In militärischen Kreisen in Algier wird mitgeteilt, daß noch vor Abschluß des Waffenstillstandes Badoglio sich für einige Tage in das Hauptquartier Eisenhowers begab, wo er das für die Durchführung der Bombardierungen gegen die italienischen Städte erforderliche Material lieferte.

Der erste britische Seelord zurückgetreten

Stockholm, 5. Oktober. Die Londoner Admiralität teilte, wie Reuter meldet, am Montagabend mit, daß Flottenadmiral Sir Dudley Pound um die Entlassung aus seinen Aemtern als Erster Seelord und Chef des Flottenstabes aus Gesundheitsgründen nachgesucht habe. Der König genehmigte die Ernennung Sir Andrew Cunninghams zu seinem Nachfolger.

Internationale Fahrplankonferenz. In Tschirmereses in der Hohen Tatra haben am Montag die diesjährigen Fahrplanbesprechungen über die Führung der internationalen Schnellzüge begonnen. An den Besprechungen, die bis zum 9. Oktober dauern werden, nehmen die Vertreter von elf Staaten teil.

Abhören feindlicher Sender in Italien verboten. Generalfeldmarschall Kesselring hat in einer Verordnung das Abhören feindlicher Sender in Italien verboten. Besonders warnt Marschall Kesselring vor dem Abhören der von dem Verräter Badoglio ausgehenden Hetzreden.

Rekord-Steuern in den USA. Finanzminister Henry Morgenthau legte am Montag dem USA-Kongreß ein neues Rekord-Steuerprogramm vor, das weitere 15,8 Milliarden Dollar Steuern vorsieht. Davon sollen 6,5 Milliarden durch Erhöhung der Lohnsteuer aufgebracht werden. Das Steueraufkommen würde nach der Erhöhung die Hälfte der Regierungsausgaben decken.

Keine Butter mehr in New Yorker Restaurants. Wie aus New York berichtet wird, entschlossen sich die USA-Behörden, Maßnahmen gegen die zunehmende Butterknappheit zu ergreifen. Der New Yorker Bürgermeister ordnete an, daß ab Mittwoch dieser Woche in den Hotels und Restaurants keine Butter mehr zum Essen gereicht werden dürfe.

Seltsamer Riesenfisch angetrieben. Am Strand von Ayasch bei Alexandrette ist ein 20 Meter langer und 13 Tonnen schwerer, einem Walfisch ähnlicher großer Fisch aufgefunden worden. In seinem Innern befanden sich die Achselstücke eines fremden Kapitäns und der lange Knochen eines menschlichen Armes.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
Fernruf-Sammelnummer 3 00 01

Auch weiterhin einmalige Beihilfe

für umquartierte Bombengeschädigte

Der Reichsminister hat kürzlich für umquartierte Bombengeschädigte die Möglichkeit geschaffen, auch im neuen Aufenthaltsort Entschädigungsanträge zu stellen und Vorschüsse auf die Entschädigung zu erhalten. Bei der Berichterstattung über diesen Erlaß war irrtümlich gesagt worden, daß die im Rahmen des Räumungsfamilienunterhalts vor einigen Wochen für umquartierte Bombengeschädigte eingeführten einmaligen Beihilfen zur Deckung des ersten dringenden Bedarfs an Gebrauchs- und Hausratsgegenständen damit überholt seien. Von zuständiger Stelle wird darauf hingewiesen, daß diese einmaligen Beihilfen, die nicht zu erstatten sind, nach wie vor gewährt werden. Bei der Bewilligung von Vorschüssen auf die künftige Entschädigung handelt es sich um die Deckung eines weitergehenden Bedarfs über diese Beihilfen hinaus.

Eingerichtet

Die Justizpressestelle teilt mit: Am 4. Oktober 1943 ist der 59jährige Alfred Lohe hingerichtet worden, den das Sondergericht in Wuppertal zum Tode verurteilt hat.

Lohe hat nach einem Luftangriff auf Remscheid geplündert.

Rundfunk-Umschaltzeit jetzt 19,15 Uhr!

Die Rundfunkhörer werden darauf aufmerksam gemacht, daß infolge der Einführung der Winterzeit die bisher auf 20,15 Uhr festgelegte Umschaltzeit der Empfangsgeräte auf den Deutschlandsender bezw. die Reichssender Breslau, Wien oder Köln vom 4. Oktober ab auf 19,15 Uhr vorverlegt wird.

Blick von Stadt zu Stadt

Ein seltsamer Notruf

In einer der letzten Ausgaben veröffentlichte das schwedische Blatt „Aftontidningen" folgende ungewöhnliche Anzeige: „Während ich gestern abend meinen Wagen vor dem Hause Storkyrkobrinken 12 ohne Aufsicht stehen ließ, hat ein unbekannter Täter eine Damenhandtasche auf den Vordersitz des Wagens geschmuggelt. Gegen Bezahlung der Anzeigenkosten und bei genauer Beschreibung der Tasche kann ihr Eigentümer sie bei mir abholen. Wenn aber der Eigentümer oder die Eigentümerin meine Frau davon überzeugen könnte, daß ich mit der Eigentümerin der Tasche nichts zu tun habe, dann bin ich gern bereit, auch die Kosten des Inserats selbst zu tragen. Mitteilungen ersuche ich unter „Zerstörtes Familienleben" an die Verwaltung des Blattes zu senden."

Unterricht im Zug

In den dünnbesiedelten Gauen hat die Deutsche Arbeitsfront bewegliche Uebungseinrichtungen geschaffen. So wird in Pommern in einem von der Kleinbahn bereitgestellten Personenwagen die Schreibmaschinenschrift durch Wanderübungsleiter gelehrt. Dadurch können auch die kleinen Orte berücksichtigt werden. — Außerdem wurde ein Schweiß-Lehrzug mit vollständiger Einrichtung gebaut. Darin werden gleichzeitig 20 Elektro-Schweißer und 20 Glasschmelz-Schweißer ausgebildet. Im vorigen Jahre wurden in diesem Zuge 35 Lehrgemeinschaften mit 680 Teilnehmern durchgeführt.

Der 23., ein seltener Glückstag

Der wohl sehr seltene Fall, daß alle Kinder einer Familie am 23. eines Monats geboren wurden, ist in Bernburg zu verzeichnen. Die vier Geschwister einer Familie erblickten an einem 23. das Licht der Welt. Drei Kinder im Alter von fünf, acht und zehn Jahren wurden außerdem noch im gleichen Monat, und zwar am 23. September geboren, während das vierte Kind am 23. November zur Welt kam.

Vernichtete Lohnsteuerkarten

Der Reichsfinanzminister klärt in einem Erlaß die Lohnsteuerberechnung bei Vernichtung der Lohnsteuerkarten druch Feindeinwirkung. Bei Verlust einzelner Steuerkarten durch feindliche Fliegerangriffe werden ohne Erhebung einer Gebühr neue Lohnsteuerkarten ausgeschrieben. Für Lohnsteuerkarten, die in größerer Zahl durch Feindeinwirkung in den Lohnbüros vernichtet worden sind, werden Ersatzkarten nicht ausgeschrieben. Der Arbeitgeber berechnet dann die Lohnsteuer zunächst auf Grund der Angaben im Lohnkonto. Ist auch das Lohnkonto vernichtet, so schreibt der Arbeitgeber die Lohnsteuer nach der Steuergruppe, die nach den ihm bekannten Verhältnissen für den Arbeitnehmer maßgebend ist. Der Arbeitgeber kann sich die Kenntnisse über die Verhältnisse des Arbeitnehmers z. B. aus dem Arbeitsbuch, aus dem Familienstammbuch oder sonstigen Urkunden des Arbeitnehmers beschaffen. Der Arbeitnehmer ist berechtigt, die für ihn maßgebende Steuergruppe durch eine Bescheinigung der Gemeindebehörde nachzuweisen, wenn ein Nachweis des Familienstandes auf andere Weise nicht möglich ist. Die Gemeinden stellen auf Antrag solche Bescheinigungen aus. Wenn die Lohnsteuerberechnungen nicht auf Grund des Lohnkontos vorgenommen werden, darf der Arbeitgeber einen steuerfreien Betrag wegen Werbungskosten und Sonderausgaben, außergewöhnlicher Belastung und Kriegsbeschädigung nur berücksichtigen, wenn das Finanzamt den steuerfreien Betrag nen gewährt und dem Arbeitnehmer darüber eine Bescheinigung ausgestellt hat. Ebenso darf der Ostfretbetrag nur berücksichtigt oder von der Erhebung der Sozialausgleichsabgabe nur abgesehen werden, wenn die Gemeindebehörde eine entsprechende Bescheinigung ausgestellt hat.

Notwendig oder nicht?

Kreisleiter Straßweg sprach zum Wuppertaler Bauhandwerk

Das Bauhandwerk Wuppertals trat am Montagabend im Polizeipräsidium zu einer Versammlung zusammen, die so stark besucht war, daß der Saal die Erschienenen nicht alle zu fassen vermochte. Kreisleiter Straßweg richtete an die Bauhandwerker den Appell, sich der Bedeutung der ihnen zur Zeit obliegenden Aufgaben nach der Richtung bewußt zu werden, daß nur erledigt wird, was sich als Dringlichkeit erweist. Die Lösung der Bau-Probleme, die sich nach den Terrorangriffen ergeben haben, ist selbstverständlich abhängig von den Arbeitskräften, dem Material und der zur Verfügung stehenden Zeit, und da in allen drei Punkten Mangel herrscht, muß stets das fachmännische Gewissen befragt werden, ob eine Arbeit, die angetragen wird, notwendig ist oder nicht. Jede Arbeit muß vor der Allgemeinheit zu verantworten sein. Persönliche Empfindungen und Rücksichtnahme auf gute geschäftliche Bindungen von früher her können nicht in Betracht kommen. Ein Bauhandwerker, der derartige Arbeiten, die für die Zeit nach dem Siege aufgespart bleiben müssen, verrichtet, liegt in seiner Auffassung von dem, was er der Allgemeinheit schuldig ist, schief. Meister und Gesellen wie die Betriebsführer müssen sich lediglich, auch dann, wenn es sich um Arbeiten handelt, die nach Feierabend ausgeführt werden, von dem Gedanken leiten lassen, daß möglichst viel einigermaßen erträgliche Lebensmöglichkeiten für die Schaffenden eingerichtet werden.

Es kommt alles auf den richtigen Einsatz an. Das gilt, worauf der Kreisleiter ebenfalls mit Nachdruck hinwies, auch für die Selbsthilfe-Aktion. Selbsthilfe heißt Schaffung zusätzlicher Arbeitskraft. Die Aktion ist so gedacht: die Betriebsangehörigen arbeiten etwa eine halbe Stunde länger, damit die im Betrieb vorhandenen Bausacharbeiter Zeit gewinnen, für ihre Arbeitskameraden, die bombengeschädigt sind, Wohnraum zu erstellen. Ein weiteres ernstes Kapitel schnitt der Kreisleiter mit der Frage der Haltung gegenüber den ausländischen Arbeitskräften an, die an sich spüren sollen, daß Schaffende im nationalsozialistischen Staat anständig behandelt werden, denen aber auch deutlich zu machen ist, daß Faulenzerei nicht geduldet werden kann. Schließlich ist der harte Kampf Deutschlands ja nichts anderes als auch ein Kampf für ihre Belange, und da ist zufriedenstellender Arbeitseinsatz das wenigste, was man von ihnen als Entgelt beanspruchen kann. Jeder solle, so schloß der Kreisleiter, mit starkem und tapferem Herzen, getragen von soldatischem Verantwortungsgefühl, ans Werk gehen, dann werden die Dinge, mögen sie noch so schwer sein, auch gemeistert. Der einzelne müsse sich stets, auch im Arbeitsalltag, die Frage vorlegen: Wie würde Adolf Hitler handeln? Dann gewinne er den Maßstab für das Richtige, Zweckmäßige, für das, was dem Siege dient.

Wer Gerüchte verbreitet, fällt der Front in den Rücken!

Wer kann Angaben machen?

Am 25. Juni ist im Luftschutzkeller des Hauses Wilbergstraße 4 ein unbekanntes Kind (Mädchen) mit Brandverletzungen gefunden worden. Das Kind ist ca. acht Monate alt, 80 cm groß, mittelkräftig, Haare mittelblond, Augen blau, Nase klein und breit. Bekleidung: Weißes Hemdchen aus Kunstseide, leicht verfärbtes weißes Säuglings-Jäckchen, weißrosa Strampelhöschen, gelbliche Gummihose sowie ein blaues Wollmützchen in tunesischer Häkelarbeit mit weißem Rand und weißem Durchzugsband. — Angaben über die Personalien und Herkunft erbittet die Kriminalpolizei im Polizeipräsidium, Zimmer 295a. Telephon 304 51, Hausanschluß 8377.

Handschuhe bei der Brandbekämpfung

Phosphorverbrennungen durch unmittelbare Bombeneinwirkung sind verhältnismäßig selten. Meist entstehen sie bei Rettungsarbeiten, wobei Spritzer auf die Kleidung flogen oder Teile von abgekratzten phosphorhaltigen Fladen auf Hände oder andere freie Hautflächen verschmiert wurden. In der „Sirene", der Zeitschrift des Reichsluftschutzbundes, wird deshalb darauf hingewiesen, daß man niemals ohne Handschuhe solche Brände bekämpfen sollte. Am geeignetsten sind starke Lederhandschuhe, die man vorher noch in Wasser taucht. Ebenso ist besonders für Frauen zu beachten, daß lange Hosen, dicke Strümpfe und festes Schuhwerk, alles durchnäßt, einen größeren Schutz gegen Flammen und Hitze bieten als flatternde Röcke, nackte Beine und Sandalen. Wer keinen Luftschutzhelm hat, setzt sich bei der Brandbekämpfung einen alten, stark angefeuchteten Hut auf oder bindet sich ein nasses Kopftuch um. Auch unter den Helm sollte man ein feuchtes Handtuch auf den Kopf legen, um Nacken, Ohren und Haare zu schützen.

„Mein letzter Wille ..."

Das Soldatentestament — Lockerung der Formvorschriften

Auch der Soldat soll seine letztwilligen Verfügungen rechtzeitig treffen, am zweckmäßigsten nach den Vorschriften des Testamentsgesetzes vor dem Notar oder dem Kriegsgerichtsrat, oder auch in der Form des eigenhändigen Testaments. Im Kriege ist es aber häufig schwierig, ein ordnungsmäßiges Testament gerichtlich oder notariell niederzulegen. Deshalb gibt es daneben die erleichterte Form des Militärtestaments.

Das Militärtestament, für das im Gegensatz zum bürgerlichen Testament auch Minderjährige zugelassen sind, verliert ein Jahr nach dem Ausscheiden des Soldaten aus der mobilen Truppe seine Gültigkeit, gilt also im Gegensatz zum bürgerlichen Testament nicht unbeschränkt. Man unterscheidet drei Arten von Militärtestamenten, das eigenhändig geschriebene und unterschriebene, das nur eigenhändig unterschriebene und von Zeugen beglaubigte und das öffentliche Militärtestament, über das eine schriftliche Verhandlung aufgenommen ist.

Viele Tausende von Soldaten haben auch in diesem Kriege von der Einrichtung des Militärtestaments schon Gebrauch gemacht. Dabei hat es sich leider immer wieder ergeben, daß manche Testamente weder den Vorschriften des bürgerlichen noch denen des Militärtestaments entsprechen. Um diese Unzuträglichkeiten zu beseitigen, hat das Oberkommando der Wehrmacht eine Verordnung erlassen, die eine weitgehende Lockerung der Formvorschriften für das Militärtestament bringt. Formungültige Testamente von Soldaten werden danach schon dann als gültige Militärtestamente anerkannt, wenn der Erblasser nur den Text des Testaments eigenhändig geschrieben oder den Text nur eigenhändig unterschrieben hat, ferner auch dann, wenn die schriftliche Verhandlung über eine mündliche Erklärung des letzten Willens nicht mehr vorgelesen und genehmigt werden konnte, weil z. B. der Erblasser vor Abschluß des Verfahrens oder gar schon vor Beginn der Niederschrift gestorben ist. Es wird aber ausdrücklich betont, daß diese Lockerung nur notleidenden Testamenten zur Gültigkeit verhelfen soll, um dem letzten Willen des Soldaten doch noch Geltung zu verschaffen. Die grundlegenden Bestimmungen über das ordnungsmäßige Militärtestament werden dadurch nicht aufgehoben. Die gelockerte Form reicht zur Gültigkeit des Testaments nur dann aus, wenn nach dem Erbfall mit Sicherheit anzunehmen ist, daß die Urkunde den letzten Willen zuverlässig wiedergibt. Sobald irgendwelche Zweifel bestehen, hängt die Gültigkeit des Testaments davon ab, ob noch andere Beweismittel aufgefunden werden.

Weiterhin ist es jetzt erlaubt, in einem Militärtestament auf eine andere vorhandene Urkunde zu verweisen, einen Brief beispielsweise oder ein früheres Testament, auch wenn sie dem Testament nicht beigefügt ist. Sie gilt dann als Teil des Testaments. Natürlich hat das nur einen Sinn, wenn die Urkunde im Erbfall auch herbeigeschafft werden kann.

Ferner sind noch zwei wichtige Neuerungen zugunsten des Soldaten getroffen worden: Ein vor der Mobilmachung errichtetes Testament, das nicht vorschriftsmäßig war und nach dem bürgerlichen Recht nichtig wäre, wird in Zukunft als Militärtestament anerkannt, wenn der Erblasser als Soldat sein Leben verliert. Ausgenommen sind Fälle, in denen feststeht, daß die Aufrechterhaltung dieser letztwilligen Verfügung dem Willen des Erblassers zur Zeit des Erbfalles nicht mehr entsprochen hat. Ferner kann der Soldat in dringender Not seinen letzten Willen auch mündlich oder durch Zeichen kundtun. Der schwerverwundete Soldat beispielsweise kann in der Schlacht seinen kämpfenden Kameraden Verfügungen über seinen Nachlaß anvertrauen. Eine solche mündliche Anordnung gilt nicht als getroffen, wenn der Soldat noch über drei Monate am Leben bleibt. Der mündlich erklärte Wille kann auch erst geltend gemacht werden, wenn das Nachlaßgericht über seinen Inhalt Feststellungen getroffen hat, da sichergestellt werden muß, daß der Wille des Erblassers der Heimat unverfälscht übermittelt wird. Die neuen Vorschriften gelten für alle Erbfälle der Zukunft, können aber vom Nachlaßgericht auf Antrag aus Billigkeitsgründen auch auf frühere Erbfälle seit Beginn des Krieges ausgedehnt werden. Gegebenenfalls soll das Nachlaßgericht einen angemessenen Ausgleich unter den Beteiligten vermitteln. Entsprechende Anträge müssen binnen sechs Monaten nach Inkrafttreten der Vorordnung gestellt werden. Diese Frist läuft jedoch nicht für Wehrmachtangehörige und Gleichgestellte.



Ehrentafel unserer Soldaten

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurden ausgezeichnet: Oberleutnant Peter Oberndorf und Obergefreiter Hermann Wienand aus Brunohl bei Dieringhausen, Unteroffizier Robert Funke aus Dhünn, Unteroffizier Ernst Strauch aus Lüttringhausen.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Oberfeldwebel Anton Teschke aus Gummersbach (†), SS-Rottenführer Walter Trüdinger aus Hückhausen bei Dieringhausen, Gefreiter Erich Reitz aus Büttinghausen, Gefreiter Günter Geese aus Bergneustadt, Leutnant Edmund Steiniger aus Vollmerhausen, Obergefreiter Hubert Valberts aus Neu-Dieringhausen, Gefreiter Helmut Pielhoff aus Marienhagen, Gefreiter Eugen Müller aus Wendershagen bei Morsbach, Obergefreiter Heinrich Rink aus Leverkusen-Rheindorf, Obergefreiter Elias Monhof aus Wuppertal-Ronsdorf, Obergefreiter Max Zeuschner aus Leverkusen-Wiesdorf.

Das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern erhielten: Unteroffizier Helmut Kutz aus Dieringhausen, Unteroffizier Herbert Keller aus Gummersbach, Obergefreiter Willi Pütz aus Dahl bei Müllenbach, Obergefreiter Paul Polzin aus Leverkusen-Schlebusch, Gefreiter Karl Steinkühler aus Opladen, Obergefreiter Franz Dünner aus Leverkusen-Manfort.

Statt 160 Zuschneidesysteme nur noch eins

Bisher gab es in Deutschland 160 Zuschneidesysteme. Die Leistung der Betriebe mußte darunter leiden, weil von den Gesellen eines Meisters oft jeder nach einem anderen System arbeitete. Dies war auch ein Hemmnis für die Rationalisierung der Betriebe. Der Straßburger Schneidermeister Welterstorff, der seit Jahren an diesem Problem arbeitet, hat als Leiter des Forschungsinstitutes für Zuschneidetechnik im Auftrage des Reichshandwerkermeisters gemeinsam mit führenden Fachleuten zunächst für die Herrenschneider das deutsche Einheits-Zuschneidesystem geschaffen. Das System wird erstmalig im Fernunterricht des Handwerks demnächst gelehrt. Der Reichshandwerksmeister hat angeordnet, daß künftig nur noch dieses Einheitssystem gelehrt werden darf. Auch beim Damenschneider- und Wäscheschneiderhandwerk ist die Vereinheitlichung zu erwarten.

Musikzug der SA.-Standarte 171

Sämtliche Männer des MZ. und SZ. melden sich am Freitag, dem 8. Oktober von 19—21 Uhr in dre Gaststätte Höping, Wittener Straße 21 (Beckacker).

Aus Berg und Mark

Es wird weiter gesungen

Der Sängerkreis Rhein-Wupper-Remscheid tagte

WG. **Remscheid**, 5. Oktober. Bei einer Tagung des erweiterten Führerrates im Sängerkreis Remscheid-Rhein-Wupper, die in Lennep stattfand, gab Sängerkreisführer Walter Ackermann einen Ueberblick des Sängerlebens im Kreise. Er teilte einleitend mit, daß die Kassenlage des Kreises gut ist. Da sich die Notenbeschaffung zur Zeit recht schwierig gestaltet, sollen die bisher den Vereinen für pünktliche Beitragszahlung gewährten Freilieder den Gruppen zugewendet werden, damit diese in den Besitz von Notenmaterial für Gesamtaufführungen kommen. Die Auswahl der Lieder soll gemeinsam mit dem Gruppenchorleiter erfolgen, die Entscheidung liegt aber beim Kreischormeister Musikdirektor Peter Weber-Solingen. Dem Sängerkreis V (Remscheid-Rhein-Wupper) gehören zur Zeit 133 Vereine mit 4319 aktiven Sängern und 47 Sängerinnen an. Die einberufenen Sängerkameraden sind in dieser Zahl mit enthalten.

Im weiteren Verlauf der Tagung wurden auch Fragen, die eine Regelung von Fliegerschäden betreffen, besprochen. Hiernach müssen alle Anträge an das Kriegsschädenamt durch die Sängerkreisführung gehen. Allen Vereinen wird empfohlen, eine genaue Bestandsaufnahme ihres Besitzes durchzuführen.

Weiter gab der Sängerkreisführer noch bekannt, daß aus kriegsbedingten Gründen vorläufig keine Ehrennadeln mehr ausgegeben werden. 50jährige Goldjubilare erhalten aber weiterhin den Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes sowie ein Ehrenschreiben der Gauleitung. Auch in der Zukunft sollen regelmäßige Zusammenkünfte des Führerrates stattfinden.

Jugendliche Diebe ermittelt

WG. **Wermelskirchen**, 4. Oktober. In der Nacht zum 14. vorigen Monats wurde von dem Hof einer Reparaturwerkstatt an der Kölner Straße ein Motorrad gestohlen. Inzwischen ist es gelungen, die Diebe festzustellen. Es handelt sich um zwei diesige 15 Jahre alte Burschen. Die Polizei nahm die Burschen fest. Der Bestohlene kam wieder in den Besitz des Rades.

WG. **Wermelskirchen**, 4. Oktober. Mehrere ausländische Arbeiter, die auf ihrer Arbeitsstelle vertragsbrüchig geworden waren und sich nun umhertrieben, wurden festgenommen.

Geschäftsstelle Opladen der Gauwirtschaftskammer Düsseldorf

WG. **Opladen**, 4. Oktober. Die bisherige Industrie- und Handelskammer Solingen ist inzwischen aufgelöst und in die Gauwirtschaftskammer Düsseldorf übergeführt worden. Damit ist auch die Zweigstelle Opladen der Industrie- und Handelskammer Solingen der Auflösung verfallen. Doch auch Opladen bleibt als „Geschäftsstelle Opladen der Gauwirtschaftskammer Düsseldorf" bestehen. Die Leitung der Geschäftsstelle Opladen bleibt auch weiterhin in Händen des bisherigen Geschäftsführers der Zweigstelle, Dr. Paul Eickhoff.

Eine Mahnung an alle!

Die Ehre des Gefallenen ist heilig

WG. **Solingen**, 5. Oktober. Mit den Worten: „Das Urteil soll eine Mahnung an alle sein, die Ehre des Gefallenen ist heilig!" begründete der Solinger Strafrichter eine dreimonatige Gefängnisstrafe, die gegen eine Frau aus Solingen wegen Beleidigung eines Gefallenen verhängt wurde. Die Angeklagte hatte einen Feldwebel der Luftwaffe, der vor einiger Zeit für Deutschland starb und Träger hoher Kriegsauszeichnungen war, beleidigt. Sie behauptete nach Bekundung von Zeugen, dieser Soldat sei in Wirklichkeit kein Unteroffizier gewesen, sondern habe sich die „Tressen selbst annähen lassen". Trotz Verwarnung durch den Vater verbreitete sie die unwahren Behauptungen weiter. Der Vater des Gefallenen, ein Solinger Handwerksmeister, erstattete hierauf Strafanzeige. In der Urteilsbegründung heißt es weiter: Grundsatz der Anständigkeit sei es, jeden Toten ruhen zu lassen. Dies treffe in erster Linie für die zu, die dem Vaterland ihr Höchstes, das Leben gegeben hätten. Aus diesen Gründen könne für derartige Verleumdungen keine Geld- sondern nur eine Freiheitsstrafe in Frage kommen. Im vorliegenden Falle sei das Urteil noch als milde anzusehen. Es möge allen, die ihre Zunge nicht im Zaum halten können, eine ernste Warnung sein.

Schwer verletzt

WG. **Leverkusen**, 5. Oktober. Als auf der Abfahrt der Reichsautobahn in Richtung Leverkusen in der Nähe des Verteilerkreises ein Lastkraftwagen parkte, um einen Kerzenwechsel vorzunehmen, fuhr ein Kraftradfahrer infolge der Dunkelheit von hinten auf den Wagen auf. Dabei zog sich der Motorradfahrer so schwere Verletzungen zu, daß er in das Krankenhaus Leverkusen übergeführt werden mußte.

Jahrelang Umzugsgut gestohlen

WG. **Duisburg**, 4. Oktober. Der Duisburger Kriminalpolizei gelang nach mühevoller Ermittlungsarbeit die Aufdeckung jahrelang fortgesetzter Fracht- und Umzugdiebstähle, die der Niederländer Ernst Heymanns als Fahrer einer Duisburger Speditionsfirma ausgeführt hatte. Drei Keller voll wertvollsten Gutes konnten sichergestellt werden. Der Verbrecher hatte sich nicht gescheut, sich selbst am Umzugaut Bombengeschädigter zu bereichern. Unter den beschlagnahmten Sachen fanden sich zwei komplette Zimmereinrichtungen, Läufer, Teppiche, Radioapparate, Oelgemälde, aber auch Seife, Margarine, Speiseöl, Fett, Räucherfleisch, Zigarren und andere Tabakwaren, Leder und Schuhe, Werkzeuge und Fahrradreifen. Den größeren Teil der gestohlenen Sachen hat er verkauft. Den erzielten Erlös will er auf Rennbahnen und in Wettbüros durchgebracht haben.

Das Ritterkreuz verliehen

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschalls Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Berres, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader. Leutnant Heinz-Edgar Berres, am 10. Januar 1920 als Sohn eines staatl. Unternehmers in Koblenz geboren, ist ein hervorragender Jagdflieger, der sich sowohl im Kampf gegen die Sowjetunion als auch gegen die Engländer im Mittelmeerraum und in Afrika durch tapferen Einsatz als Einzelkämpfer und Verbandsführer bewährte. Vor allem im Mittelmeerraum hat er in zahlreichen Luftkämpfen 44 feindliche Flugzeuge, verschiedentlich aus zahlenmäßig überlegenen Feindverbänden, abgeschossen, und dem Feinde in Tiefangriffen schwere Verluste an Menschen und Material zugefügt.

Unsere Glückwunschkarte

WG. **Rd.-Lennep**, 4. Oktober. Am Mittwoch, 6. Oktober, vollendet Eisenbahn-Obersekretär i. R. Hugo Römerscheidt, Hermannstraße 23, das 81. Lebensjahr.

WG. **Wermelskirchen**, 4. Oktober. Frau Wilhelm Enkeler, Berliner Str. 74, wird am Mittwoch, dem 6. Oktober, 82 Jahre alt.

WG. **Burscheid**, 5. Oktober. Frau Witwe Auguste Fritz in Claasholz vollendete das 83. Lebensjahr. Ihren 81. Geburtstag konnte Frau August Pulvermacher in der Ortschaft Wolfstall begehen.

WG. **Leverkusen-Rheindorf**, 4. Oktober. Im benachbarten Hitdorf kann der Kleinbahn-Angestellte Peter Hülsen auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der elektrischen Kleinbahn Hitdorf-Monheim-Baumberg zurückblicken.

WG. **Solingen-Gräfrath**, 4. Oktober. Die älteste Einwohnerin der Freiheit Gräfrath ist Frau Reinhard Klostermann, Emilie geb. Ullrich, Grund 1. Sie konnte am 3. Oktober ihr 92. Lebensjahr vollenden.

WG. **Gevelsberg**, 4. Oktober. Auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Firma Kresft A.-G. konnte der Former Carl Bärenfänger, Jahnstr. 3, zurückblicken.

Wann muß verdunkelt werden?

Dienstag, 5. Okt., Sonnenuntergang 18,05 Uhr.
Mittwoch, 6. Okt., Sonnenaufgang 6,39 Uhr.
Mondzeiten in der kommenden Nacht
Aufgang vor Sonnenunterg., Untergang 21,47 Uhr.

Von dem, was der Mensch ist

Anekdote von Paul Anton Keller

Ein Graf aus südsteirischen Landen, nach Art und Brauch seiner Väter als wackerer, gleichwohl nicht allzu passionierter Landwirt auf seinen Gütern lebend, war einst nach einem von hitziger Rede belebten und im Kreise gutgesinnter Freunde verbrachten Mahle mit einem jungen Bildhauer aus der Landeshauptstadt in heftigsten Wortstreit geraten. Es war ein altes Thema, darob sie entbrannten, seit langer Zeit waren darüber viele Menschen zu Gedanken und Wort gekommen, aber keiner hatte bislang den Kreis des ewigen Fragezeichens zu einem passablen und befriedigenden Schlußstrich geradezubiegen vermocht. Je nun, die Frage ging um den Menschen und was er denn sei.

„Der Mensch ist ein Kerzenlicht", sagte der Graf, „es brennt und gefällt sich eitel an dem kleinen Schein, den es verbreitet, aber der Flügelschlag eines Sperlings kann es verlöschen. Was lag zwischen Licht und Schatten? Eitelkeit, Gier, Blindheit, Verschwendung —. Nein, ich halte weniger als nichts von unsereinem."

Da blickte ihn der Künstler unmutig an und hatte wohl seine besonderen Gedanken dabei. Denn daß der hochgeborene Mann, reich, von äußerem Glück gesegnet und, wiewohl unbeweibt, so doch von Weibsvolk aller Art umgeben, in einem stattlichen Flecken eigenen Landes, das von einem wundervollen Schloßbau überragt wurde, lebend, sich und alle Menschheit so gering machte, das ließ ihn staunen. Aber die so unbemüht von den gefälligen Dingen dieser Welt naschen, wissen nicht, daß gerade der Kampf darum das Herz aller Dinge ist. Er selber, der Bildhauer, hatte viel äußere Not erlitten, viel Leid erfahren und ehemals auch mit dem Tode Bekanntschaft gemacht. Davon war ihm etliches hängen geblieben, am großen Dunkel war sein Licht erwacht. Und immer noch hatte er gegen Schatten und Unsinn zu kämpfen, wie es ja dem echten Künstler verschrieben ist. Aber auch von ihr, der Kunst, hielt der Graf nichts, sie war ihm reines Spiel.

Er war ein reifer Mann, wohlgewachsen und ein wenig verwöhnt. Er liebte große Gesten und verwarf gern, ohne indes von flüchtiger Lebensart zu sein. Der Spähblick, mit dem er über Tag und Geschick sah — und beides wohl auch zu erkennen glaubte —, hatte ihm eine besondere Art von Verachtung anerzogen, die er als einen galligen Tropfen im Pokal der Weltlust nachschmeckte.

Die beiden gingen im Park an den Boskette dahin, der Schein der Abendsonne floß über die Tujenhecke herein und tönte die Diana aus Sandstein in wundervoll satte Farbe. Den Bildhauer hielt der Nachhall der Zwiesprache gefangen und nun, nah dem Tore, ehe es ans Händereichen ging, sammelte er seine starke Ueberzeugung und sagte in ungebührlich lauten Worten: „Der Mensch, vor Gut und Böse zur Wahl gestellt, sei ein Teil des Alls, wohl gar ein Teil jener Kraft selbst, die wir Gott zu nennen belieben; denn es lebten große Kräfte in ihm, die über das Zeitliche hinaus wirkten, wer dies nicht wahrhabe, sei nicht klug, sondern ein Ignorant."

„Na", sagte der Graf in nachsichtiger, lässiger Eleganz, „da ich nicht daran glaube, bin ich wohl das letztere!" Er nickte einen kühlen Gutenachtgruß und entließ den Bildhauer, der, durch sein eigenes, vorlautes Wort flüchtig verwirrt, zum Pfarrhof hinabschritt. Dort hatte er, da er eine Kreuzigungsgruppe erneuerte, seine Unterkunft.

Der Graf schritt mit leicht gerunzelter Stirn zurück und überdachte alles noch einmal. Er nahm dem andern den vorlauten Schnabel nicht übel; beim Kampf mag leicht ein Sauhieb landen, daran erkennt eins den ungeübten Fechter. Aber der Gedanke von der Nichtigkeit des Menschen ließ ihn nicht los, tief und festverwurzelt saß er in ihm.

Am Wegende hatte ein närrischer Maulwurf eine lange Zeile von Erdhügeln aufgeworfen. Der Graf in seiner Versunkenheit stieß an einen und hatte den Schuh voll Krumen. Plötzlich, ärgerlich die Erde abschüttelnd, kam ihm eine Einsicht, sie erschien ihm voll Licht und Gleichnis. Alsbald ließ er durch einen Bedienten von der frischen, gelben Lehmerde einen Teller voll auf sein Zimmer tragen, schüttete sie in eine Schachtel und umwand sie mit weißem Papier. Auf die Oberseite schrieb er in großen, kräftigen Buchstaben: „Das war der Mensch, das ist er, das wird er sein."

Hernach hüllte er alles noch einmal ein und sandte das Päckchen hinunter zum Pfarrhof an den Bildhauer.

Dem Künstler flog der Aerger an, als er die Schachtel auftat. Ihm schien solche Meinung ganz und gar verdreht. Und plötzlich, einer heftig mahnenden Eingebung folgend, ließ er seine Arbeit sein, befeuchtete den Lehm und hub daran zu kneten und zu formen an, und ein Leben und eine Freude lebten in seinen Fingern, als gälte es feurige Zwiesprach.

Am hohen Morgen des andern Tages hatte der Graf sein Päckchen wieder; voll Neugier löste er das Papier. Aus den Erdkrumen war ein Gesicht geformt, flüchtig und vom frühen Zerfall bedroht, wie es an dem sonderlichen Material lag, darin wetterte es von Leib und Saft, vom starken Leben und vielen Kräften. So unmittelbar war des Wesens Innerstes erfaßt, daß der Graf wie in einem Spiegel das Gleichnis sah.

Allmählich, in der Dauer der Schau und Besinnung, bröckelte die rasch trocknende Erde in seiner Hand, das Bild zerfiel. Am Boden der Schachtel lag ein Blatt Papier. Der Graf nahm es auf und wandte es, aber es war unbeschrieben. Da erkannte er erst recht, wie alles gemeint war.

Sie trafen sich andern Tags im Ort. Der Graf kam dem Bildhauer herzlich entgegen und reichte ihm die Hand.

„Es ist dem Menschen mehr gegeben", sagte er, und der Bildhauer errötete flüchtig über das Lob, dankbar der Kunst gedenkend.

Ein Handelsschiff aus dem Mittelalter

Das in der Koldinger Föhrde liegende Schiffswrack, das man, wie seinerzeit gemeldet, zuerst für ein Wikingerschiff hielt, wurde jetzt von einem Kustos des Kopenhagener Nationalmuseums und einem Schiffsbauingenieur an Ort und Stelle genau untersucht. Es ergab sich, daß es sich nicht um ein Wikingerschiff handelt, sondern um ein Kauffahrteischiff aus dem frühen Mittelalter. Der Fund ist um so schätzbarer, als bisher aus jener Zeit überhaupt noch kein Schiff entdeckt wurde. Das Schiff ist etwa 24 Meter lang und war mit einem Mast und 2 Segeln versehen. Die Planken werden durch große Holznägel zusammengehalten. Aus der Form des Schiffes läßt sich schließen, daß es einstmals nicht Kriegszwecken, sondern der Beförderung von Gütern diente. Die Sachverständigen raten dringend an, den Versuch einer Hebung des Wracks zu unternehmen.

Filipp und der Häuptlingssohn

Erzählung aus Westafrika von Otti v. Dombrowski-Krombach, Wuppertal

Filipp ist ein Automobil. Filipps Aeußeres war schon damals, nach dem ersten Weltkrieg, selbst für anspruchslose Afrikaner etwas Sehenswertes. Anspruchslos waren sie damals alle, die ersten deutschen Pflanzer, die sich nach dem Kriege Anfang der zwanziger Jahre im Hochland von Libolo ansiedelten. Ein Zelt oder eine Grashütte bildete die Wohnung, ein paar leere Benzinkisten dienten als Möbel. So wohnten das erste Jahr mehrere deutsche Familien in einem Umkreis von wenigen Kilometer beisammen. Denn ehe man endgültig ein Stück Land belegt und feste Häuser baut, müssen Land und Witterungsverhältnisse genau studiert werden. Man wohnte von vornherein weit auseinander, um sich nicht gegenseitig zu stören. Als Herr v. R. eines Abends den Lichtschein einer Petroleumlampe sah, die ein paar hundert Meter entfernt vor dem Zelt seines Nachbarn brannte, schickte er seinen Boy mit einer „Mokanda" (Brief) und fragte an, was die Festbeleuchtung zu bedeuten habe. Er sei nicht nach Afrika gekommen, um in einer Großstadt zu leben.

Aber ich wollte ja von Filipp erzählen, und von Semente, dem Autojungen. Filipp war einer der ersten Typen seiner Gattung, die auf den Markt kamen. Er hatte schon den Krieg auf seiten unserer Gegner mitgemacht und war dann gelegentlich von unseren Soldaten erbeutet worden. Wenn schon nicht mehr viel an ihm war nach all den überstandenen Strapazen — die Kugeleinschläge im Kühler waren alle mit Zement verschmiert —, so hatte man in Afrika alles, was nur irgendwie überflüssig schien, abmontiert. Hochbeinig stand er auf seinen dürren Rädern. Und wenn sein Motor erst einmal in Gang gebracht war, dann pustete, spuckte und zischte es aus allen Dichtungen, daß man glaubte, er trete seine letzte Fahrt an. Aber Filipp hatte es in sich, denn er lebt und fährt noch heute.

Das heißt, wenn Semente, der Autoboy seines damaligen Besitzers noch lebt. Semente war der einzige, außer Herrn v. R., der mit Filipp umzugehen wußte. Semente war in keiner Weise technisch vorbelastet. Er war der Sohn eines „Sobas" (Häuptlings) und im dichtesten afrikanischen Busch beheimatet. Aber er war gelehrig, und man konnte ihm eine technische Begabung nicht absprechen.

„Semente!" rief eines Tages Herr v. R., „bring' Filipp in Ordnung, stell' Petroleum, Oel und Wasser auf den Wagen und stopf' auch noch etwas Gras in die Reifen. Wir fahren nach Quibala."

So fuhren wir zu dritt ratternd auf der harten Bereifung den uralten Ochsenpfad in Richtung Quibala. Knapp die Hälfte des Weges hatten wir hinter uns, da gab es einen Spektakel und einen Ruck und Filipp rührte sich nicht mehr.

„Sicher wieder ein Lager ausgelaufen. Dann müssen wir die Pleuelstangen auswechseln", meinte Herr v. R. Als wir aber unter die Motorhaube schauten, war kein Motor mehr da! — Bei dem holprigen Weg und durch die Erschütterungen waren die Zapfen des Fundamentes abgebrochen und der Motor lag nun vorne zwischen den Rädern. Da war nichts zu machen. Semente mußte beim Wagen bleiben, und wir machten uns zu Fuß auf den Weg, um von Quibala Hilfe zu holen. Als wir nach einigen Stunden dort ankamen, fand sich auch ein portugiesischer Händler, der sein Auto zur Verfügung stellte, um Filipp abzuschleppen. Bei all dem war es aber inzwischen Abend geworden. Gerade wollten wir losfahren, als wir vom Eingang der Ortschaft her ein mächtiges Getöse vernahmen, das uns merkwürdig bekannt vorkam. Um die Ecke biegend, kam uns Filipp entgegen, Semente, der Häuptlingssohn, saß stolz am Volant.

„Wie hast du denn das fertig gebracht?" fragte ihn sein Herr.

„So um pau e pocou langbshi" (Nur ein Ast und ein wenig Baumfaser), antwortete Semente grinsend.

Er hatte wegen der Löwen und Leoparden Angst gehabt, die Nacht vielleicht allein draußen verbringen zu müssen, hieb daher mit seiner Catana ein paar geeignete Aeste ab, unterfing damit den Motor und band alles mit Hilfe von Lianenfasern zusammen. Man muß sich nur zu helfen wissen!

Die Kartoffel marschiert an der Spitze

Kartoffeln und Brot bilden die Grundpfeiler unserer Ernährung. Beides haben wir in diesem Kriege wieder besonders zu schätzen gelernt. Beschäftigen wir uns zunächst mit der Kartoffel. Ob wir sie als Pellkartoffel, in Form einer Suppe, als Salat oder — die gebräuchlichste Form — als Salzkartoffel mit Gemüse oder Fleischbeilage zu uns nehmen, sie ist immer schmackhaft. An Kartoffeln ißt sich der Mensch nie über! Diese Tatsache spricht der Kartoffel das beste Lob aus, das ihr gezollt werden kann. Mancher nimmt täglich einen ganz ansehnlichen „Kartoffelberg" zu sich, während ein anderer sich mit Liliputportionen zufrieden gibt. Als Durchschnitt kann angenommen werden, daß ein Mensch, der 35 Jahre seines Lebens durchschritten hat, in dieser Zeitspanne 250 Zentner Kartoffeln zu sich genommen hat! Mit anderen Worten gesagt: Großvater oder Großmutter, die ihren 70. Geburtstag im Kreise ihrer Enkel begehen, können beim Einnehmen des heute selbstverständlich bescheidenen Festmahls darauf hinweisen, daß sie bis zu diesem Tage wahrscheinlich rund 500 Zentner dieser ehedem so verachteten Erdfrucht verspeist haben. An Brot hat ein 70jähriger rund 300 bis 350 Zentner intus.

Musikantenseelen

Franz Liszt war gerade einundachtzig Jahre alt geworden. Da hörte er hinter seinem Rücken in Bayreuth ein Gespräch. Man fand sein Gesicht häßlich. Franz Liszt drehte sich um und trat zu dem Sprechenden.

„Es ist die Rede von meinem Gesicht?" fragte er. „Vergessen Sie dabei bitte nicht, daß es schon viel bedeutet, in meinem Alter überhaupt ein Gesicht zu haben."

*

Eine reiche Dame, die ihren Stolz dareinsetzte, möglichst viele Berühmtheiten in ihrem Salon zu versammeln, hatte auch seit Jahr und Tag Richard Wagner mit Einladungen überschüttet, jedoch ohne Erfolg. Eines Tages sandte sie nun Wagner wieder eine Einladung zum Tee.

„Baronin X. ist kommenden Donnerstag zwischen vier bis sieben Uhr zu Hause" stand vornehm darin.

Richard Wagner schickte die Karte zurück.

Darunter stand:

„Richard Wagner ebenfalls!"

*

Eines Tages dirigierte Haydn ein Oratorium. Der erste Konzertmeister hatte ein Geigensolo zu spielen und eine Cadenz ad libitum zu machen. Dabei irrte er wild in allen Tonarten umher und schien die Grundmelodie völlig vergessen zu haben. Endlich aber schloß er die lange Cadenz mit einem Triller und kam zum Ausgangspunkt zurück.

„Herzlich willkommen daheim!" rief ihm da Haydn zu.

Jo Hanns Rösler.

Vinkeveen – das Anglerparadies

Das Dorf Vinkeveen in Holland ist das wahre Anglerparadies. Besonders Karpfen, Plötze und Brassen werden dort gefangen. Die Eigner all dieser Gewässer haben sich zu einem Verein mit dem bezeichnenden Namen „Der gute Fang" zusammengetan. Von diesem Verein — wohlgemerkt in einem Dorf! — wurden in der vergangenen Fangzeit nicht weniger als 45 425 (in Worten: Fünfundvierzigtausendvierhundertundfünfundzwanzig) Angelgenehmigungen ausgegeben!

Grotesker Unfall

Seltsam verlief ein Autounfall in der Karlstraße zu Bromberg. Ein Fahrer verlor die Gewalt über die Steuerung seines Kraftwagens und fuhr gegen einen Baum. Während der Baum umgerissen wurde, nahmen Wagen und Fahrer keinerlei Schaden. Der Fahrer stieg aus, schaffte den hindernden Baum aus dem Wege und fuhr weiter.

Alle liebten Belinde

ROMAN VON WILHELM SCHEIDER

(9. Fortsetzung)

„Ja, sie hat mit begleitet . . . Darf ich die Balkontür öffnen, Belinde? Die Luft ist hier zu dumpf."

„Bitte, draußen ist es ja warm. Eine schöner Abend!"

Er stieß die Balkontür auf und atmete den Fliederduft. Belinde trat hinter ihn und legte eine Hand leicht auf seine Schulter. So schauten sie zum Park hinüber. Dunkel ragten die Baumkronen in den Nachthimmel. Rainer wandte sich um, und Belindes Hand glitt herab. Ganz dicht stand sie jetzt vor ihm — fast so, als wolle sie ihm den Weg versperren.

Jäh erwuchs die Versuchung in ihm, sie in seine Arme zu reißen. Ihr Blick lockte . . . Aber dann bezwang er sich und schritt rasch an ihr vorbei, zeigte auf die Sesselecke: „Bitte, Belinde —! Was darf ich dir anbieten? Vielleicht einen Likör?"

„Nichts als eine Zigarette. Und noch etwas — eine ganz kleine Bitte, Rainer: Dort drüben steht so ein hübscher Leuchter. Darf ich die Kerzen anzünden? Das Licht hier ist so grell."

„Selbstverständlich", sagte er leichthin. Dabei war ihm das Herz schwer. Erst vor wenigen Tagen hatte ihm Nina den Leuchter geschenkt, und erst vor wenigen Stunden hatte sie die Kerzen angezündet . . . Wenn er sich doch nur aus dieser Verzauberung lösen könnte, die die wiedererstandene Belinde um ihn wob, und die ihn die Strecke langer Jahre zurücktrug —! Er nahm den Leuchter und setzte ihn auf das niedrige Bücherbrett in der Sesselecke. Er riß ein Streichholz an, Belinde nahm es ihm aus der Hand und entzündete die Kerzen; sie flackerten im Luftzug. Er schaltete das Licht aus. Nun saßen sie einander gegenüber.

Belinde lehnte sich, behaglich rauchend, zurück. Ihr dunkles Haar schimmerte im Licht der Kerzen; ihr lächelndes Antlitz erhielt einen warmen Glanz.

Rainer suchte seine seelische Freiheit zurückzugewinnen. „Warum hast du eigentlich mit mir reden wollen, Belinde?"

„Erstens wollte ich dich wiedersehen; denn ich hatte dich früher einmal sehr gern, wie du dich vielleicht erinnern wirst. Und zweitens wollte ich dich bitten, einen Schritt bei meiner Mutter zu unternehmen. Gelt, du gehst für mich in die Emerenzgasse? Nur du kannst für mich ein gutes Wort einlegen. Ich hab so große Sehnsucht nach ihr. Ewig kann sie mir doch nicht zürnen."

„Ich werd's versuchen. Es ist aber nicht sicher, ob sie mich empfängt. Sie weist alle Besucher ab."

„Du mußt es versuchen!"

Sie schwiegen. Rainer rauchte und starrte zu Ninas Bild auf der Staffelei. Sehnsüchtig wünschte er, es möge eine wohltätige Macht von diesem Bild ausgehen — aber es stand im Halbdunkel des großen Raumes, er erkannte kaum die Umrisse der Gestalt, und die Farbe war tot und stumpf.

Belinde beugte sich zu ihm vor: „Du liebst sie?"

Er schrak auf aus seinem Traum: „Ja."

„Du weißt es nicht?"

„Wer ist sie?"

„Woher sollt ich es wissen?"

„Du warst doch gestern mit Michel zusammen!"

„Michel? Michel hat mir nichts gesagt . . ." Ihr Lächeln war plötzlich wie fortgewischt. Sie lehnte sich wieder zurück und blickte gegen die Decke.

„Nina Nikowitz", sagte Rainer fest, „wohnt im Hause deiner Mutter. Sie hat den größten Teil der Räume gemietet. Sie leitet dort einen kunstgewerblichen Betrieb."

„Interessant!"

Er fühlte, daß sie log. Natürlich wußte sie von Nina! Michel hatte es ihr sicher mitgeteilt — falls sie es nicht schon früher erfahren hatte.

Neues Schweigen . . . Dann sagte Belinde, immer noch in der gleichen Haltung: „Dein Bruder Toni war bei mir."

„Ich weiß es."

„Kam er in deinem Auftrag?"

„Ich bat ihn darum."

„Er hat mir eine etwas sonderbare Frage gestellt . . ."

„Deine Antwort kenne ich bereits, Belinde."

„Und —? Ist es für euch irgendwie von Bedeutung, daß ich im letzten Sommer mit eurem Vater zusammentraf?"

„Es ist wichtig für uns."

„Warum? Wie habt ihr's überhaupt erfahren? Ich begreife es nicht. Ich hatte eurem Vater sein Wort abgenommen, es vor euch zu verschweigen. Ein Geheimrat Lanz, so nahm ich an, würde unbedingt sein Wort halten."

„Das tat er auch."

„Sie sog an ihrer Zigarette. Ihr Blick senkte sich und suchte Rainers Augen; eine feine, steile Falte stand jetzt zwischen ihren Brauen. „Bitte: Wer also sagte es euch?"

„Keiner. Man hat dein Bild bei Vater gefunden."

„Erstaunlich!"

„Es wird dir bekannt sein, daß sich die Untersuchung in Budapest ziemlich schwierig gestaltete."

„Und —?"

„Man hat mir dort ein Amateurphoto vorgelegt — ganz kleines Format und ein schlechtes, vor allem sehr dunkles Bild, vermutlich in der Abenddämmerung aufgenommen. Trotzdem glaubte ich, dich auf dem Bild zu erkennen."

„Diese Aussage hast du in Budapest zu Protokoll gegeben?"

„Man fragte mich, ob ich dich erkennte. Ich habe wahrheitsgemäß geantwortet, daß ich daran zweifelte, ob du es wirklich seiest."

Es zuckte um ihren Mund. Sie sah an Rainer vorbei. Sie schien nachzudenken. Dann: „Rainer, ich schwöre dir, daß ich dem Geheimrat kein Bild von mir gegeben habe!"

„Jedenfalls besaß er es — von wem, werden wir noch feststellen. Weshalb ist dir die Sache so unangenehm?"

Sie legte eine Hand vor die Augen. So saß sie eine Weile. Schließlich erwiderte sie ihm, es sei ihr peinlich, in die ganze Angelegenheit hineingezogen zu werden. Es komme womöglich noch so weit, daß die Polizei sie verhöre.

Damit, bestätigte er, müsse sie allerdings rechnen . . . Er erhob sich, wanderte im Zimmer auf und ab. Hin und wieder blieb er vor ihr stehen und sprach auf sie ein. Sie blieb äußerlich ruhig; nur wenn sie ihm entgegnete, schwang Erregung in ihrer Stimme.

Er machte sie darauf aufmerksam, daß die Budapester Behörde sich seinerzeit sehr für sie interessiert habe.

Sie schien das nicht zu begreifen. Warum man gerade auf ihre Person verfallen sei?

Das, betonte er, könne sie sich vielleicht denken. Bei jedem Mordfall, der nicht ganz klar liege, wittere man die Beihilfe einer Frau. So sei auch in Budapest alsbald nach des Geheimrats Beziehungen zu Frauen geforscht worden . . . Das alles aber habe sie doch sicherlich schon von Michael vernommen?

Sie schüttelte den Kopf. Michael habe ihr nur angedeutet, daß man von ihrem Zusammentreffen mit dem Geheimrat wisse; vom Fund des Bildes sei nicht die Rede gewesen. Es klang nicht gerade überzeugend, wie sie sich ausdrückte. Anscheinend war ihr besonders unangenehm, daß er in diesem Zusammenhang Michael erwähnt hatte.

Rainer warf sich wieder in seinen Sessel. Und nun erklärte er ihr, er sei begierig, endlich näheres über die fraglichen Dinge zu erfahren. Vor allem müsse er etwas über Högli hören und weshalb sich der an Toni herangemacht habe.

Das, behauptete sie, bilde sich der gute Toni nur ein! Es sei nichts als ein Zufall gewesen!

„Lassen wir's vorläufig!" bog Rainer ab. „Aber Toni hat mir des weiteren erzählt, du seiest meinem Vater auf einer griechischen Insel begegnet, auf einem Besitztum von Herrn Högli. Wie kam es dazu?"

Sie zögerte. Dann begann sie, zunächst stockend, doch schließlich recht fließend zu berichten. Sie habe Högli vor ungefähr einem Jahr in Kopenhagen kennen gelernt, und der habe ihr gefallen. Er sei Finanzmann und Schweizer von Geburt, lebe jedoch, falls er sich nicht gerade auf Reisen befinde, auf seiner griechischen Besitzung, auf einem kleinen, paradiesischen Eiland im Jonischen Meer. Er habe sie dorthin eingeladen, und sie sei seinem Rufe gefolgt. Wie Rainer vielleicht wisse, sei sie schon in Kopenhagen als Operettensängerin tätig gewesen — nach dem Tode ihres Gatten völlig frei und Herrin ihrer Entschlüsse . . . Sie zündete sich eine neue Zigarette an und fuhr fort: „Eines Tages — ich saß gerade im Garten am Meer — stand plötzlich dein Vater vor mir! Du kannst dir nicht vorstellen, wie entsetzt ich war — ich fand ihn auch sehr verändert und stark gealtert. Auch ihm war die Begegnung anscheinend höchst peinlich. Der ahnungslose Högli wollte uns bekanntmachen; ich sagte aber, das sei nicht nötig. Und nun erfuhr ich, warum der Geheimrat gekommen war. Ein Briefwechsel zwischen ihm und Högli war vorangegangen, doch dann hatte sich dein Vater entschlossen, persönlich nach Griechenland zu fahren. Es handelte sich — nimm es, bitte, mit Ruhe hin, ich weiß ja, daß es dich erregen muß — um eine gewisse, sehr kostbare Handschrift, die er Högli angeboten hatte . . ." Sie schwieg.

(Fortsetzung folgt)

Die Geschichte der Erde und des Lebens

eine deutsche Wissenschaft

Das Geologisch-Paläontologische Institut der Universität Leipzig besteht jetzt 100 Jahre. Sein jetziger Leiter, der deutsche Geologe Professor, Dr. Heinz, machte über die Geschichte und die gegenwärtigen Aufgaben dieses weltbekannten Forschungsinstituts folgende Ausführungen. Die Geologie-Paläontologie ist eine Doppelwissenschaft und ist als Geologie der unbelebten, als Paläontologie der belebten Natur der Erde zugewandt. Geologie-Paläontologie ist die in die ganze Vergangenheit schauende Geographie und so Paläogeographie und die in die ganze Erdzeit zurückgehende Biologie, also Paläo-Biologie speziell Paläobotanik und Paläozoologie. Kurz gesagt ist die Paläobiologie die Lehre von der Entwicklungsgeschichte der unbelebten und belebten Natur der Erde. In seiner hundertjährigen Geschichte hat es durch seine beispielhafte Feldarbeit führenden Anteil an dem aufgezeigten Weg der deutschen Geologie. Dieses Institut lieferte die Grundlagen für die erste vollständige geologische Spezialkarte Sachsens im Maßstab 1:120 000 in elf Blättern, die ein Ereignis in der Geologie war und als Muster für die Kartierung der übrigen deutschen Länder diente. Professor Naumann, der erste Leiter dieser Forschungsanstalt, der diese Karten herausgab, schrieb auch das erste Lehrbuch der Geologie vor 100 Jahren. Einer seiner Nachfolger, Professor Cresdner, nahm das Land Sachsen erneut im Maßstabe 1:25 000 auf. Er hat diese Arbeit, 123 Blätter, in 23 Jahren vollendet. Er richtete auch den sächsischen Erdbebendienst ein. Der bekannte Paläogeograph Koßmat wirkte ebenfalls als Leiter dieses Instituts. Er war in der Paläogeographie und in der Anwendung geophysikalischer Methoden auf die Geologie führend und hat außerdem 1926 die Balkan-Forschungen begründet. Professor Felix, der ebenfalls in Leipzig wirkte, gründete das paläontologische Museum. Die gegenwärtige Arbeit des Instituts ist darauf gerichtet, durch planvolles Absuchen der Erdrinde Bodenschätze zu finden, der Landwirtschaft durch Bodenkunde Hilfe zu leisten und der Technik durch Wassergewinnung, Beratungen beim Straßen-, Eisenbahn- und Tunnelbau wichtige Hinweise zu geben.

Aus dem Musikleben. Die Oper in Antwerpen blickt in diesem Jahre auf ein 50jähriges Bestehen zurück. Die Eröffnung der Oper erfolgte 1893 mit Webers „Freischütz" in niederländischer Sprache. Für das Erinnerungsjahr ist ein glanzvolles Programm vorgesehen, größtenteils werden Wagner-Opern aufgeführt.

Das Städtische Orchester der Seestadt Rostock wird im Laufe des Winters unter der Leitung von Musikdirektor Heinz Schubert sämtliche neun Bruckner-Symphonien aufführen.

Ludwig Hoelscher spielt auf Einladung der Deutsch-Norwegischen Gesellschaft in einem von ihr veranstalteten Konzert zum erstenmal die „Balladen für Violoncell" des bekannten norwegischen Komponisten David Monrad Johansen, die Ludwig Hoelscher zugeeignet sind.

50 Jahre Münchner Philharmoniker. Die Jubiläumskonzerte zum 50jährigen Bestehen der Münchner Philharmoniker erreichten mit einem Abend unter Wilhelm Furtwängler im großen Festsaal des Deutschen Museums ihren Höhepunkt und Ausklang. Das Programm, das sich aus der 5. und 6. Symphonie von Beethoven zusammensetzte, wurde unter der genialen Führung Furtwänglers zu einem einzigartigen Kunstgenuß. Das Publikum bereitete dem großen Dirigenten wie den Orchestermitgliedern nicht endenwollenden Applaus.

Aus dem Wiener Ausstellungs-Programm. Von den künftigen Kunstausstellungen steht im Künstlerhaus die Ausstellung „Die Wiener Persönlichkeit des 20. Jahrhunderts in Kunst und Wissenschaft" obenan. Ihr folgen eine Schau „Flunsche Kunst", eine „Gedächtnis-Ausstellung verstorbener Mitglieder" und die „Frühjahrs-Ausstellung 1944" In der ehemaligen Sezession wird die Schau „Deutsche Künstler aus Ungarn" zunächst von der Herbstausstellung, später von einer Ausstellung des Reichsarbeitsdienstes, „Bilder vom Einsatz im Osten" und den „Meisterpreisträgern 1944" abgelöst werden, während die Zedlitzhalle nacheinander eine Schau „Iwan Tobakoff", eine „Mitglieder-Ausstellung" und „Deutsche Künstler aus Rumänien" beherbergen soll. In der Albertina ist neben einer Rosegger-Ausstellung eine Kollektivschau der Werke Walter Klemms geplant. Im Kunstgewerbe-Museum werden mehrere Sonderschauen zu sehen sein, wie „Das schöne Buch als Kunsthandwerk", „Wiener Maler des 19. Jahrhunderts", „Adalbert Stifter und die Landschaftsmalerei seiner Zeit".

Helsinki feiert die Wiener Sängerknaben. Das Abschiedskonzert der Wiener Sängerknaben in Helsinki steigerte sich zu einem besonderen eindrucksstarken Erlebnis. Die Begeisterung wurde zu einer spontanen Kundgebung. Unentwegt applaudierte das Publikum; da aber kein Vorhang die Bühne noch einmal freigab, drängte die Menge in die Vorhalle und Gänge und verharrte hier geduldig wartend. Als dann ein Pimpf nach dem anderen aus der Garderobe kam, fand er ein schier endloses Ehrenspalier vor, an dem sich von allen Seiten die Menschen zusammendrängten. Stolz trug jeder der Jungen im Koppel den „Punkko", das Finnenmesser, das ihnen am Vorabend als Geschenk überreicht worden war.

Von den Bühnen. Für die Aufführung von Hebbels „Maria Magdalena", die das Teatrul Nostru zu Bukarest für die nächste Spielzeit vorbereitet, wurde die Inszenierung dem Hamburger Spielleiter Paul Mundorf übertragen. — Intendant Rudolf Scheel hat als zweites Werk für das Berliner Theater am Nollendorf-Platz die Operette „Prinzessin Grete" von Victor Reinshagen angenommen. Die Premiere wird Ende Oktober stattfinden.

„Geschichte der Deutschen Hanse" an der Universität Münster. Der ordentliche Professor Dr. George A. Löning in der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Münster ist beauftragt worden, in der Philosophischen Fakultät dieser Universität die Verfassungs- und Wirtschaftsgeschichte des Mittelalters, besonders die Geschichte der deutschen Hanse, in Vorlesungen und Uebungen zu vertreten.

Jubiläum. Auf ein Bestehen von 75 Jahren kann am 1. Oktober die im Verlag von Felix Meiner zu Leipzig herausgegebene „Philosophische Bibliothek" zurückblicken. Diese Sammlung von Ausgaben philosophischer Klassiker von Plato bis Hegel hat einen Umfang von 220 Bändchen erreicht. Zur Feier des 75jährigen Bestehens wird jetzt eine auf 12 Bände berechnete Nietzsche-Studienausgabe herausgebracht.

Wertvolle Funde. Bei Aufräumungsarbeiten in der Seestadt Rostock stieß man auf einige kostbare, bisher unbekannte Kunstgegenstände. Im historischen Rathaussaal fand man hinter der Holztäfelung Wandmalereien aus der Zeit um 1300. Aehnliche Entdeckungen machte man auch in der Jakobikirche. Ferner wurden in einer Straße schöne spätgotische Beischlagwangen mit Wappen historischer Rostocker Familien freigelegt.

Der Rundfunk am Mittwoch, 6. Oktober. Reichsprogramm: 11—11.30 Uhr: Konzertklänge; 11.30—12 Uhr: Ueber Land und Meer (nur Berlin, Leipzig, Posen) 12.45—14 Uhr: Schloßkonzert aus Hannover; 14.15—14.45 Uhr: Das Deutsche Tanz- und Unterhaltungsorchester; 15—16 Uhr: Kleine Kostbarkeiten von Mozart, Schubert, Brahms u. a.; 16—17 Uhr: Bunte Melodienfolge; 20.15 bis 21 Uhr: Musikalische Abendunterhaltung; 21—22 Uhr: Die bunte Stunde. — Deutschlandsender: 17.15—18.30 Uhr: Zeitgenössische Konzertmusik; 20.15—21 Uhr: Werke von Gerhart von Westermann; 21—22 Uhr: Auslese schöner Schallplatten.

Der Zahn der Zeit — statistisch

Eine Stahlfeder schreibt 670 000 Buchstaben

Hat sich der eine oder andere, der Briefbogen Zeile um Zeile beschrieb', schon einmal überlegt, was eine Schreibfeder, die Buchstabe um Buchstabe zu Papier bringt; eigentlich leistet? „Schon wieder brauche ich eine neue Feder", brummst du vielleicht ärgerlich, wenn du rasch noch einen Brief erledigen willst, aber feststellen mußt, daß die alte Feder ihren Dienst nicht mehr versehen will. Und das Maß deines Aergers ist voll, wenn du gerade keine neue Feder im Hause hast. „Schon wieder . . ." Diese nichtachtende, ihren Wert und treuen Dienst herabsetzende Bemerkung hat die Stahlfeder nicht verdient. Eingehende Materialprüfungen haben ergeben, daß sie rund 670 000 Buchstaben schreibt, ehe sie ihre Gebrauchsfähigkeit verliert.

In 10 Jahren werden 30 Millionen „e" getippt

In allen Büros schlagen die fleißigen Stenotypistinnen mit flinken Fingern die Tasten. Der Zahn der Zeit nagt selbstverständlich auch an der stark beanspruchten Schreibmaschine. Berechnungen haben ergeben, daß eine Schreibmaschine im Zeitraum von 10 Jahren etwa 180 Millionen Buchstaben schreibt! Am häufigsten bringt sie natürlich den Buchstaben „e" auf das Papier. Im genannten Zeitraum, wie die unbestechliche, immer zuverlässige Statistik beweist, etwa 30 Millionen Mal. Was das heißt, können wir uns leicht vor Augen führen. Wollte man diese „e" aneinanderreihen, so würden sie eine Strecke von 75 Kilometer bedecken!

Von Hamburg bis zum Bodensee auf einer Stiefelsohle

Die Lebensdauer unserer Gummisohlen übertrifft noch die der guten alten Ledersohle. Und was hat die ertragen? Eine Dauerprüfung hat seinerzeit zu einem überraschenden Ergebnis geführt. Eine Stiefelsohle hält gut und gern eine Million Schritte aus! Wir können uns diese verblüffende Leistungsfähigkeit an einem Beispiel deutlich machen: ein Paar besohlte Stiefel überdauern eine Wanderung von Hamburg bis zum Bodensee. Am Ziel angelangt, müßte man sie freilich sofort in Reparatur geben.

Ein Brotmesser hält 15 Jahre

Nicht in jedem Haushalt findet sich eine Brotmaschine. Vielfach ist noch das gute alte Brotmesser im Gebrauch. Es leistet täglich seine Arbeit. Nach geraumer Zeit stumpf geworden, muß es nun wieder geschliffen werden. Es läßt sich oft verjüngen, das gute Brotmesser, ehe es endgültig zum „alten Eisen" geworfen werden muß. Das ist im allgemeinen nach 15jährigem „Dienst" der Fall. Solange hält es, wohlgemerkt, in einem mehrköpfigen Haushalt. Wo es täglich nur für zwei oder drei Personen benutzt wird, bleibt es noch bedeutend länger gebrauchsfähig.

Gustav Schrammel.

DER SPORT

Tura Wuppertal siegte

Der Düsseldorfer ATV. 77 mit 10:4 (4:2) geschlagen

Der Auftakt zur neuen Handball-Meisterschaftsspielzeit am Niederrhein brachte dem Bereichsmeister Tura Wuppertal den erwarteten Erfolg. Der ATV. 77 Düsseldorf hielt sich gegen den Altmeister bis zehn Minuten vor Schluß sehr gut; bis dahin hatte er einen 5:5-Gleichstand, dann nutzten die Wuppertaler einige Deckungsfehler entschlossen aus und siegten noch klar mit 10:5 (4:2).

Auch die Düsseldorfer Turu blieb mit 2:4 (1:3) von der KSG. Solingen geschlagen.

Die Spiele Ratingen — Rather TV. und DSC. 99 — Fortuna wurden auf den nächsten Sonntag verlegt.

Handballnationaler Heinrich gefallen

Der deutsche Handballmeister SGOP. Hamburg gibt den Heldentod seines Mitgliedes der ersten Mannschaft, Obergefr. Albrecht Heinrich, bekannt. Dieser neben Thelig in der Meisterelf erfolgreichste Stürmer hat Deutschland in verschiedenen Länderspielen vertreten.

Gute Leichtathletik in Krefeld

Sonntag, Hochgeschurz und Syring setzten sich durch

Die in Krefeld durchgeführten Leichtathletikwettbewerbe verliefen vor zahlreichen Zuschauern recht spannend. Die 200 Meter ließ sich der Europadeste Sonntag (W/M. Wilhelmshaven) nicht nehmen (22,4 Sek.). Die Vorgaben von 10 Meter und 15 Meter, die Schmitz (RAD.) bzw. Manz (Post Düsseldorf) eingeräumt wurden, hollte Sonntag spielend auf. Ueber 1500 Meter startete Hochgeschurz vom Mal, während Nippert und Busch je 120 Meter Vorgabe erhalten hatten. Durch einen famosen Endspurt auf den letzten 80 Meter machte der Oberhausener alles gut und siegte unangefochten in 4:00,8 Minuten. Zu einem Duell Syring gegen Eberlein entwickelte sich schon nach den ersten Runden der 5000-Meter-Lauf. Die beiden Führenden wechselten verschiedentlich die Spitze, bis dann ausgangs der letzten Runde Syring in fabelhaftem Stil den Münchener einfach stehen ließ und in 15:04,8 Minuten das Ziel durchlief.

Bei den Frauen-Wettbewerben kam Ruth Böllinghaus (TV. Barmen) zu ersten Plätzen im Hochsprung (1,40 Meter), Speerwurf (36,60 Meter) und etam dritten Platz im Kugelstoßen (11,27 Meter). Kaufmann (Eld. Tgd.) belegte bei den 80-Meter-Hürden und im Weitsprung jeweils den dritten Platz.

Westfalia Herne wieder vorne

Im westfälischen Fußball gab es am Sonntag nur zwei Punktetreffen, da das Spiel Röhlinghausen gegen Erkenschwick in letzter Stunde verlegt worden war. Westfalia Herne mußte sich zwar in Bielefeld gegen die Kriegsgemeinschaft Arminia/VfB. mit einem 1:1 (1:1) begnügen, setzte sich damit aber doch wieder vor der SpVg. Erkenschwick bei gleicher Punktzahl von 5:1 durch das bessere Torverhältnis von 10:3 gegen 14:8 der Erkenschwicker an die Tabellenspitze. Im zweiten Punktetreffen holte Alemannia Gelsenkirchen mit einem 1:1 (1:0) gegen Borussia Dortmund den ersten Punkt heraus, bleibt aber trotzdem Tabellenletzter. — In den Kriegserinnerungsspielen wurden nun die Gruppenkämpfe endgültig abgeschlossen; letzter Gruppensieger wurde der VfL. Bochum 48, der sich bei der SG. Wattenscheid mit 2:3 (1:2) einen überraschenden Erfolg holte und nun zusammen mit dem Verteidiger der „Gußstahlglocke", Altmeister Schalke 04, und VfL. Altenbögge, Westfalia Herne, SpVg. Beckum und SuS. Witten 07 für den Endkampf bereitsteht.

Keutgens Spurtsieger vor Holthöfer

Der Große Straßenpreis von Fröndenberg erfreute sich einer guten Besetzung. In der Hauptklasse ging mit einer Fahrzeit von 1:57 Std. für die 42 Kilometer (50 Runden) der Aachener Keutgens als Spurtsieger vor Holthöfer (Bielefeld) hervor. Die weiteren Plätze belegten Heuser (Dortmund), Hufemann (Bielefeld), Spionkowski (Düsseldorf), Dickhöfer (Düsseldorf).

Amtliche Bekanntmachungen

Die in W.-Cronenberg, Hahnerberg, Küllenhahn und in der Südstadt wohnenden Eltern (Erziehungsberechtigten), deren Kinder (Jungen und Mädchen) für den Unterricht der Oberschule (Klasse 1 bis 4) in Frage kommen, werden zu einer **Besprechung** eingeladen, die **Donnerstag, 7. Okt. 1943,** 17 Uhr, in der Aula der Theodor-Körner-Schule, W.-Cronenberg, Berghauserstr. 45, stattfindet. **Wuppertal, den 4. Okt. 1943.** In behördlichem Auftrage: gez. **Dr. Vogel,** Oberstudiendirektor. j165

Diejenigen Eigentümer (Halter) von Kraftfahrzeugen in Wuppertal und Remscheid, deren Wagen oder Krafträder bei den Luftangriffen vernichtet worden sind, werden ersucht, unverzüglich die Fahrzeuge bei der zuständigen Zulassungsstelle abzumelden. **Wuppertal,** den 30. Sept. 1943. **Der Polizeipräsident.** I. V.: gez. Dr. Wagner. j20

Hundefutter. Am Donnerstag, 7. 10. 1943: Ausgabe von Hundefutter. **Schlacht- und Tierhof.** j165

Offizierbewerber und Unteroffizierbewerber des Heeres aller Jahrgänge, die ein Bewerbungsgesuch bei einer Annahmestelle abgegeben haben, müssen jede Anschriftsänderung umgehend ihrer Annahmestelle mitteilen, damit eine einwandfreie Weiterbearbeitung ihres Bewerbungsgesuches und rechtzeitige Einberufung zur persönlichen Vorstellung gewährleistet ist. **Oberkommando des Heeres.** Annahmestelle für Offizierbewerber des Heeres, **Wuppertal,** Parkstraße.

Grundstücksmarkt

Grundstück bei Marienheide, für Wochenendhaus geeignet, Größe ca. ¾ Morgen, sof. zu verkaufen. Angeb. unter E 780 an die Geschst. d1122

Grundstück zu kaufen oder zu mieten gesucht, zum Aufstellen eines Holz-Wohnhauses. Wasser, Strom u. Gas muß erreichbar sein. Südlage Wuppertals wird bevorzugt, jedoch nicht Bedingung. Angeb. u. B 0493 an die Geschst. ds. Bl. 7785a

Kleines Haus zu kauf. od. Wohn. zu mieten gesucht. Evtl. werden Möbel käuflich übernommen. Angeb. u. H 191 an die Fil. B., Werlestr. 37.

Am Stadtrand Wuppertals oder in 50 Kilometer Umkreis suche ich ein kl. Häuschen, auch Wochenendhaus, zu kaufen oder zu mieten. Angeb. unter E 8558 an die Geschst.

Garten mit Laube oder Gartenland zu kaufen gesucht. Ang. E 8437 Gst.

Gartenland mit od. ohne Wohnlaube od. kleines Baugrundstück zu kaufen ges. Angeb. u. E 8729 an Gst.

Garten mit Laube zu kaufen od. zu mieten gesucht. Angebote unter E 7970 an die Geschäftsstelle erb.

Verkäufe

Waschmaschine für 25 Mark zu verk. Barmen, Schwartnerstr. 27.

Geige für 80 Mk. zu verk. Hütt, Wuppertal, Mohrenstr. 30, ab 18 Uhr

Prima Kinderbett, ca. 1,50 Mtr. lang, für 45 Mk. zu verk. Barmen, Ludendorffstr. 1, bei Lauterbach.

Eichen-Tisch mit 10 Sesseln zu verkaufen. 280 Mark. Wuppertal-E., Werner-Hanemann-Straße 20.

Großer Tisch, 150×80, für 25 Mk. Schmidt, Anilinstr. 6, nach 7 Uhr.

Kohlenherd, groß, gebraucht, nur für großen Haushalt passend, 30 Mark. Angeb. u. R 648 an die Fil. Oberb.

Personenauto, 4 S., DKW., zu verkaufen. Angeb. u. E 781 an Gst.

Kohlepapier, 100 Kartons, zu vk. Karton 2,50 Mk. Grünewald, Wpt., Haspelerschulstraße 42. Nur vorm.

2 norm. Gew.-Lehrdorne und Ringe, M.24×1,5 mm, 120 M. E 8423

Christbaumschmuck m. Ständer 30 Mark. Bartholomäusstr. 76.

Kaufgesuche

Einige Exzenterpressen, leicht bis mittelschwer, dringend zu kaufen ges. Carl Wilhlm Cleff, Wuppertal-Barmen, Wittenerstr. 63, Anruf 53604

2 Getriebe, 4—6 Geschw., 220 V., 1 PS., zu kaufen ges. 3-PS.-Getriebe k. in Zahlung gegeb. w. Kammann & Schmitz, Barmen, Feldstr. 17—19.

Frankotyp-Barfrankier-Maschine dringend zu kaufen gesucht. Die Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Wuppertal, Untergruppenwirtsch. 3.

Rechenmaschine zu kaufen ges. Seelbach & Cramer, Wuppertal-Barmen-N., Telephon 536 62. 7862f

Wasch- u. Wringmaschine zu kaufen ges. Angeb. unter W 064 an die Fil. Wichl., Westkotterstr. 146

Grammophon mit od. ohne Platten zu kaufen gesucht. Angeb. unter R 651 an die Filiale in Oberbarm.

Radio-Apparat u. gut erhaltener Teppich dringend zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 765 an die Gst. e205

Küche, Schlaf- u. Speisezim. zu kaufen ges. Angeb. u. E 8435 Gst.

Gt. erh. Möbel, auch Einzelmöbel für Küche, Wohn- u. 2 Schlafzimm., aus bess. Hause, sofort zu kaufen ges. Eilangebote unter H 1 an die Fil. in Barmen, Werlestraße 37.

Waschtisch u. Kleiderschrk. dringend zu kaufen ges. Angeb. unt. R 652 an die Filiale in Oberbarm.

Weinschrank zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 2149 an Gst. r2860

Bett mit Matratze zu kauf. ges. Angeb. unter W 061 an die Filiale in Wichlinghausen, Westkotterstr. 146.

Gebr. Bettwerk, Sofa od. Chaiselongue, gebr. Herd zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 8594 an die Geschst.

Küchenherd, gut erhalten, zu kf. gesucht. Degenhardt, Wpt.-Barmen, Schönebeckerstraße Nr. 14.

1 Kohlenherd, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Schrank zu kaufen gesucht. Angebote unter E 8428 an die Geschst.

1 od. 2 Dauerbrandöfen, evtl. mit Ofenröhren, sofort zu kauf. ges. Preisangebote unter B 0499 an Gst.

Schwerer Personenwagen, Ford, Mercedes oder Horch, zum Umbauen als Lawagen geeignet, zu k. ges. Jac. Bröcker, E., Güterstr. 20

3–4 To. Lastwagen-Anhänger gut erhalten, luftbereift, zu k. ges. Ramms & Co., Bayreutherstr. 72-74

Fahrradbereifung, 26×2 oder 26×1¼, zu kaufen gesucht. Fokuhl, W.-Barmen, Schwartnerstr. 28.

Gut erh. Sportwagen zu kauf. gesucht. Simon, Uellendahlerstr. 171

Sportwagen zu k. ges. Reinhards, W.-Vohwinkel, Stackenberastr. 13.

Damen-Pelzmantel Größe 44, Herren-Lodenmantel Gr. 46, Herrenhut Größe 54 zu kaufen ges. Angeb. unter E 2153 an die Geschst. r2856

Gut erh. Hrn.-Regenschirm und Regenmantel zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 8559 an die Geschst.

Lebensmittelgeschäft oder Ladenlokal zu kaufen od. mieten gesucht Angeb. unter E 8432 an die Gst.

Gebr. Porzellan u. Likör- u. Weingläser gesucht. Angeb. E 8313 Gst.

Autogen-Schweißerei! Für Flaschengas suche ich sämtliche Teile dringend zu kaufen. Angebote unter E 8445 an die Geschäftsstelle erb.

Küchenmaschinen und Küchengeräte für Werksküche zu kauf. ges. Dr. Schmitz & Apelt, W.-Langerfeld.

Schrott bei laufender prompter Abnahme zu kaufen gesucht. Angebote unter E 783 an die Geschst. e371

Fensterrahmen, 1,05×1,75, 1,50×1,75, Haustüre, Zimmertüren, gut erh., im Abbruch zu k. ges. W. Kruse, W.-Barmen, In der Leimbach 8.

Spielsachen aller Art f. 8—10j. Knaben ges. Angeb. u. E 8426 Gst.

Ziegenstall u. Strickmasch. zu kaufen gesucht. Karl Rinke, W.-Ronsdorf, Blattertsberg 159. f118

Weiß. Spitz od. Langh.-Dackel, jg. Tier, zu k. ges. Ang. u. E 8436 Gst.

Kleiner Hund (Dackel, Zwergschnauzer od. ähnl.) zu kaufen gesucht Angeb. unter E 7351 an die Geschst.

Jg. Drahthaarfox, kl. weiß. Spitz oder Langhaardackel (Rüde) zu kauf. gesucht. A. Kottmann, W.-Elberfeld, am Engelnberg Nr. 28.

Junge Kaninchen zu kaufen ges. Hesse, Barmen, Schnurstraße 16.

Wohnungsmarkt

Langjähr., saub. Wirte-Ehepaar sucht gutgehende Wirtschaft, auch nach auswärts. Näheres unt. E 7976 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Suche Ladenlokal od. gewerbl. Raum für Friseurgeschäft. Angebote unter E 8617 an die Geschäftsstelle.

Suche Laden mit 1 od. 2 Zimm. od. 2-Zim.-Wohn. in W.-Barm. od. Randgebiet. Heinr. Tresen, Schneidermeister Buer-Erle, Dahler Heide 55.

Aelt. Ingenieur (rud. Fam.) sucht per sof. od. später 4—5-Z.-Wohnung in Barmen od. am östl. Stadtrande. Ang. u. H 13 an Fil. B., Werlestr. 37

4–5-Zim.-Wohnung in Oberbarmen/Wichlinghausen von Barmer Familie gesucht. Angeb. nach 20 Uhr unter Telephon 507 31. r2855

Handwerksmeister sucht Wohn. (3—4 Zimmer) in Umgeb. Wuppertals. Angeb. unter E 8433 an Gst.

Ruh. Mieter sucht 3—4-Zim.-Wohn. mit Bad. Möbel können evtl. übernommen werden. Näheres u. E 2124 an die Geschst. ds. Bl. 32186

Geschäftsmann sucht schnellstens 3-Z.-Wohng. in Wuppertal, leer od. möbliert. Angeb. u. E 2140 an Gst.

Suche 3-Zim.-Wohnung, auch beschädigt. Instandsetzung wird übernommen. Angeb. u. E 8438 an Gst

2–4 leere od. möbl. Zimmer dringend gesucht. Bruno Leipacher, Wuppertal-E., Cronenbergerstr. 262.

Ruh. Mieter sucht 2—3 Z. mit od. ohne Möbeln. Ang. an Fobs. Focke, Eld., Saarstr. 31, bei Janz.

Handwerker sucht 2–3 Zim., möglichst in Barmen. Angebote unt. E 8557 an die Geschäftsst. d. Bl.

Handwerksmeister sucht 2—3-Zimmer-Wohnung, leer od. möbliert Angeb. unter E 8728 an die Geschst.

Beamter sucht per bald od. später 2—3-Zimmer-Wohnung. Angeb. unt. E 8040 an die Geschst. ds. Bl.

2-Zimmer-Wohnung mit Küche und mögl. Bad u. Heizung, sowie Büro- und Lagerraum zu miet. ges. Angeb. unt. E 2154 an die Gst. r2858

Ruh. Mieter sucht 2-Zimmer-Wohnung. Angeb. u. W 062 an die Fil. Wichl., Westkotterstr. 146.

Ruh. Mieter sucht im Bergischen in gutem Hause 2-Zimmer-Wohnung Angebote unter Nr. 148 an die Fil. ds. Bl. in Solingen. e274

Ruh. Mieter sucht 2 Zimmer Angeb. unter E 8555 an die Geschst.

Ruh. Mieter sucht 2-Z.-Whn. Angeb. unter E 8439 an die Gst.

2-Zimmer-Wohnung von ruhig. Mieter gesucht. Angeb. unt. W 060 an die Fil. B., Westkotterstr. 146.

Wir suchen f. unsere Gefolgschaft ein und mehrere Zimmer, ev. möbl. Koch & Mann, Barmen, Münzstr. 51

Handwerker sucht 1 od. 2 Z. wenn auch beschädigt. Angebote u. E 8429 an die Geschäftsstelle erb.

Praxisräume mit od. ohne Wohn. gesucht. Angeb. u. B 0496 an die Gst.

Büro u. Lagerraum f. Schreib- u. Papierwaren zu mieten gesucht. Angeb. unter E 7975 an die Gst.

Leere Räume m. zusammen etwa 100 qm Nutzfläche, als Büro u. Lager für sauberen Geschäftsbetrieb in der Umgegend von Solingen, Hilden od. Opladen sofort od. bald von bedeutendem Industrieunternehmen zu mieten oder zu kaufen ges. Erforderlichenfalls werden geeignete Räume zweckdienlich her- und eingerichtet. Eilangeb. u. E 1885 an Ann.-Exp. Jak. Powinckel, W.-Elberfeld. a409

3–4 Räume für feine Damen-Maßschneiderei gesucht. Angeb. u. E 8556 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Maler sucht lichten, heizbar. Raum. Fr. Kampmann, W.-Elbf., Straße d. SA. Nr. 87c. Fernruf 370 61.

Kleiner chem. Betrieb sucht Parterreräume. Angeb. u. E 8634 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gewerbl. Raum für Schlosserei, ca. 60—100 qm, leer od. mit Einrichtung, zu mieten oder zu kaufen ges. Eventuell mit Interessenanteil. Angebote unter E 8446 an die Geschst.

In Vohwinkel od. im Niederbergischen geeignete Lagerräume (Kellerräume) für Einkellerung von Kartoffeln zu mieten ges. Eilangebote über Lagermöglichkeit unter E 736 an die Geschäftsstelle ds. Bl. e371

Biete 3-Z.-Wohng. mit Bad (Hammerstein). Suche 5—7 Zimmer. Angeb. unter E 8712 an die Gst.

Gut möbl. Schlafz. an alleinsteh. Herrn zu verm. Monatlich 20 Mark. Schneider, Ronsdorf, Dickestraße 32.

Wir suchen f. Gefolgschaftsmitglieder möblierte Wohnungen bezw. möblierte Zimmer mit u. ohne Verpflegung. Verlag W. Girardet, Wuppertal, Postfach 210. 2232

3 möbl. od. leere Zimmer mit Kochgelegenheit in Elb. od. Umgeg. zu mieten gesucht. P. Hermannspann, Ostercappeln, Bezirk Osnabrück.

Ruh., anständige Elberfelder Familie (3 erw. Personen) sucht dringend eine 2—3-Z.-Wohn., möbl. oder leer Angeb. u. E 8724 an Gst.

2–3 möbl. Zim. v. rub., sich. Miet. ges. Möbel werden auf Wunsch käufl. erworben. Angeb. u. E 8425 Gst.

2–3-Zimmer-Wohnung, möbl. od. unmöbliert, für leitenden Angestellten gesucht. A. Tacke, Barmen, Liebigstr. 2. Telephon 60129. 7827f

Familie sucht möbl. oder leerstehende Wohnung in gepflegtem Hause in Wuppertal od. Umgebung. Angebote unter E 0465 an die Geschst. 7755a

Aelteres Ehepaar sucht dring. 1—2 Zimmer, möbliert oder leer. Angeb. unter W 059 an die Filiale Barmen, Westkotterstraße 146

Aelt., alleinst. Frau sucht 1—2 möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit in ruh. Hause. Frau A. Lamm, Frankenstraße 18, parterre.

Ehepaar (selbständ., Gaststätten-Gewerbe) sucht gut möbl. Wohn-Schlafzimmer, mögl. Mitte Barm. Evtl. Möbelübernahme. Angeb. E 8380 G.

Ruh. Beamter sucht dring. möbl. Zimmer. Ang. u. R 656 Fil. Oberb.

Witwe sucht 1 möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit. Angebote unter R 655 an die Fil. in Oberbarmen.

Gebild. jg. Herr sucht möbliertes Zimmer, mögl. in der Viktoriastraße od. näherer Umgeb. Herbert Becker, Altena (Westf.), Hügelweg 5.

Beamtin sucht möbl. od. leeres Z. zum 15. Oktober oder später. Angeb. unter R 657 an di Fil. in Oberbarm.

Autodienst

Wer bringt 2 Küchenschr. v. Arolsen (Waldeck) mit nach Wuppt.-Ronsdorf? Werner Benninghoven, Ronsdorf, im Dissetal 6. Tel. 72576

Wer bringt von Köln leere Fässer und Kübel mit nach Barmen? Berger & Wirth. Tel. 56711/12

Wer bringt Ofen von Düsseldorf nach Wuppertal-Elberfeld? Simon, Elberfeld, Uellendahlerstraße 171.

Wer nimmt Möbel eines Zimm. mit von Lennep nach Alzey (Rheinhessen)? Angeb. u. E 784 an die Gst.

Wer bringt v. Glaugau i. S. 2 Zimmer Möbel mit nach Wuppertal? Angeb. u. E 8713 an die Gst.

Welch. Fernkraftfahrer kann Schlafzimmer-Möbel zum Transport übernehmen bis Traunwalchen bei Traunstein (Oberbay.)? Ang. E 8738

Wer hat Tranportgelegenh. von Neukirchen (Kreis Siegen) nach Barmen, 1 Schlafzim. mitbringen? H. Schiebelbusch, Ba., Krautstr. 67, I

Lastzug für 20 To. von Hamburg nach Wuppertal Ende Oktober ges. Sam. Lucas, G. m. b. H., W.-Elbf., Lucasstr. 6—16. Fernruf 35817, 37016

Wer kann als Beiladung einige Möbelstücke von Hilgen nach Barmen bringen? Moll, Wuppert.-Barmen, Schwerinstraße 8. Telephon 56831.

Kl. Damensportuhr Samstagnachm., 2.10., v. Langerf. Markt bis Schuhhaus Klauser verl. Gt. hohe Bel. abz. Jungblutb. B., Wedligenstr. 45.

Verloren / Gefunden

Im D-Zug am 30. 9. Leipzig—Wuppertal beim Aussteigen in Eld. hellgraue Kostüm-Jacke mit Litzeneinsatz von kinderreicher Mutter liegen gel. Wiederbr. Bel. Frau Lohmann, E., Caubstraße 1, an der Kohlstraße.

Lkr., dkl. rot. gef. Handschuh am 3. 10. Nützenberg verl. Geg. Bel. abzug. Allendorf, Varresbeckerstr. 142

Hrn.-Regenschirm Samst. abd. in d. Bismarckstr. verl. Wiederbr. Belohnung. Abzugeb. Goebenplatz 2.

Rotkar. D.-Schirm v. Deweerthstr. bis Erzerzerbl. verl. Wdrbr. Bel. Abzug. bei Weinen, Deweerthstr. 19

Derjenige, der in der Nacht vom 3. auf 4. Okt. von Benzstr. b. Königstraße das schwarzweiße Kleid an sich genommen hat, wird gebeten, dass. gegen Belohnung bei Runge, Benzstraße 1, abzugeben.

2 neue Filzhüte (grau u. grün) von Kaufhof bis Immermannstr. 15 verloren. Abzugeben: Immermannstraße 15, I. Stock. Müller. r758

Braune Brieftasche m. Total-Flegerb., Geld, Raucherkarte, Bezug-Lebensmittelk. verl. Geg. hohe Bel. abz. Bäckerei Lechler, Str. d. SA. 85.

Kl. Damensportuhr Samstagnachm., 2.10., v. Langerf. Markt bis Schuhhaus Klauser verl. Gt. hohe Bel. abz. Jungblutb. B., Wedligenstr. 45.

Unterricht

Wer erteilt französ. Sprachunterricht? Angeb. unt. R 649 an die Filiale in Oberbarmen

Gebe Nachhilfe-Unterricht in allen Fächern. Angebote unter E 8596 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wer gibt Harmonium-Unterricht? Angeb. u. E 8427 an Gst.

Wer erteilt 13jähr. Jungen Unterricht im Zeichnen zur weiteren Ausbildung? Angeb. u. E 8536 an Gst.

Metzroth I
Rechtsanwalt
W.-Barmen, Elberfelderstr. 95

Modehaus
Thordsen
Aue 93

Schuhhaus
Schumann-Rheingold
Wuppertal-Elberfeld, Herm.-Göring-Straße 38 - Tel. 36511

Modehaus Ressel
Adolf-Hitler-Str. 345, Haltestelle Völklinger Straße, Telephon 59151
auch Kinder-Kleider u. -Mäntel

Fritz Blecher
Kraftfahrzeug-Bedarf
Neudietendorf/Thür.

Rich. Schulz Söhne Nachf.
Inh.: Artur Schuffert
Elektro- u. Radio-

Wir grüßen als Verlobte. **Agnes Born, Willy Pattschull.** Wuppertal - Cuxhaven, im September 1943. k733

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Heinz Engelhardt und Frau** Edelgard geb. Toschka-Schramm. Wuppertal, 5.10.43. Wuppertal-Ba., Klausenstr. 32. •

Klaus. — Unser langersehnter Wunsch ging in Erfüllung. Die Geburt eines prächtigen Stammhalters zeigen hocherfreut an: **Ilse Kohrsmeier** geb. Großweischede, Landesfrauenklinik, privat; Obfkmst. **Herbert Kohrsmeier,** z. Zt. Kriegsmarine. Wuppertal-Ba., Schützenstraße 112, den 30.9.1943. •

Ulrich Emil Martin, 2.10.1943. Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben, unseres 1. Kindes, zeigen hocherfreut an. Rechtsanwalt **Dr. Martin und Frau** Leni geb. Hamm, Halle-Saale, Beyschlagstr. 23 — Remscheid-Lennep, Poststraße 8. j412

Klaus Dirk, 2.10.1943. — Unser Lutz hat heute sein Brüderchen und wir haben unser 2. Kind bekommen. Dieses zeigen an: **Aenne Goebel** geb. Ledermann, **Paul Goebel,** Oberw. d. Sch., Wuppertal-E., Friedrichstr. 19, z. Zt. Landesfrauenklinik, privat. •

Armin und Renate freuen sich über unsere kleine Christa. In dankbarer Freude: **Hildegard Dunstheimer** geb. Diegmann, **Hermann Dunstheimer,** z. Zt. im Felde Vandsburg-Westpr., den 30.9.1943. •

Gottes Güte schenkte uns am 28.9.1943 zu unseren drei Mädelchen eine kleine Elisabeth. Dieses zeigen allen Bekannten und Verwandten an: **Werner Harhaus,** z. Zt. Wehrm., **Erna Harhaus** geb. Nachtkamp Ingersleben und Erfurt, Adolf-Hitler-Platz 6. d111b

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß mein geliebter Mann, der liebevolle Vater seiner beiden Kinder, unser guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Neffe und Vetter

prakt. Arzt

Albert Laue

als Unterarzt in ein. Inf.-Regt.

im Osten den Heldentod starb.

In tiefer Trauer: **Frau Anneliese Laue** geb. Blitz **und Kinder Albert u. Sigrid; Familie August Laue; Familie Blitz und alle Anverwandten.**

Ebersdorf-Thür., Wuppertal, Huldastr. 25.

Schweres Herzeleid brachte uns die unfaßbare, tieftraurige Nachricht, daß unser lieber, guter, lebensfroher und hoffnungsvoller Sohn, mein unvergeßlicher Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, mein lieber, unvergeßlicher Bräutigam

Helmut Schienbein

Uffz. in ein. Inf.-Regt., Inh. des Verwundetenabz.

nachdem er an den Feldzügen in Polen, Frankreich und auf dem Balkan teilgenommen hatte, am 1.9.1943, zehn Tage nach seinem Urlaub, im blühenden Alter von 25 Jahren und 8 Monaten im Kampf gegen den Bolschewismus den Heldentod fand. Seine Kameraden haben ihn zur letzten Ruhe gebettet.

In unsagbarem Leid: **Paul Schienbein sen. und Frau** Emmi geb. Eicker; **Johanna Meyer** geb. Schienbein; **Willi Meyer,** Obgfr.; **Paul Schienbein jun.,** Uffz. im Osten, **und Frau Grete** geb. Wupper; **Gertrud Böhne** als Braut; **Josef Kaspers,** z. Zt. in Griechenland, **und Frau** Ida verw. Böhne; **Günter Meyer und Anverwandte.** f173

Oberhaan über Wuppertal-Vohw., Gütchen 6, Haan, Silschede, Wuppertal, den 29. 9. 1943.

Von seinem Oberleutnant erhielten wir die unglaubbar harte und schwere Nachricht, daß bei den Kämpfen im Osten unser geliebter Sohn, unser einziges Kind, mein lieber Pflegebruder, mein guter Neffe, Vetter und mein lieber Freund

Helmut Stöcker

Obgfr. in ein. Panz.-Pion.-Regt. Inh. der Ostmed. und des Sturmabz.

nach vielen gnädigen Bewahrungen am 28.8.1943 im blühenden Alter von fast 23 Jahren sein junges Leben für uns alle lassen mußte.

In unsagbarem Schmerz: **Hermann Stöcker und Frau** Hedwig geb. Kleinschmidt; **Hiltrud Röder,** Pflegeschwest.; **Willi Bauer und Frau** Martha geb. Kleinschmidt; **Ilse Schwartner** als Freundin.

Wuppertal-E., Distelbeck 14 b, Deweerthstraße 13, den 2.10.1943. •

Heute erhielt ich die traurige Nachricht, daß bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten mein ältester, herzensguter Sohn, die Stütze meines Lebens, unser lieber Bruder, unser guter Schwager und Onkel

Robert Linker

Obgfr. in ein. Geb.-Jäg.-Regt., Inh. des Kriegsverdienstkrz. 2 mit Schwertern und der Ostmed.

im blühenden Alter von 32 Jahren für Großdeutschland den Heldentod fand. Du bleibst uns ewig unvergessen.

In stiller Trauer: **Seine ihn nie vergessende Mutter Anna Linker** geb. Schlächter **und seine beiden Schwestern Grete und Anni, nebst Bruder Werner Linker,** Uffz., z. Zt. im Osten, **und alle Anverwandten.**

Wuppertal-Ba., den 26. 9. 1943.

Mit Robert Linker verlieren auch wir einen lieben, treuen und vorbildlichen Mitarbeiter, dem wir ein ehrendes Andenken immer bewahren werden. 7801a

Bruns & Sohn.

Der Herr über Leben und Tod nahm heute nach langem, schwerem Leiden unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Wilhelm Runkler sen.

im 85. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit. Sein Wunsch, erlöst zu sein, ist nun erfüllt. — In stiller Trauer:

Frau Ww. Klara Jannes geb. Runkler; **Willi Runkler und Frau** Hanny geb. Birkenbeil; **Helmut Knittel und Frau** Irmgard geb. Jannes; **Erwin Runkler.**

Wuppertal-Vohw., Bahnstr. 107, Sonnborn, den 3. 10. 1943.

Beerdigung 6. 10., 14 Uhr, ab Kapelle evgl. Friedhof Wuppertal-Vohw. Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten. •

Es verschied am 2. 10. 1943 unser lieber, unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager

Werkmeister

Carl Burghardt

Inh. des Allgem. Ehrenzeichens und des Verdienstkreuzes für Kriegshilfe 1914-18

nach kurzer Krankheit, jedoch schnell und unerwartet, im hohen Alter von 81 Jahren. Ein langes Leben voll treuer Pflichterfüllung und Liebe hat sich vollendet.

Die trauernden Hinterbliebenen: Ww. Carl Burghardt Bertha geb. Beckschulte; **Alfred Burghardt und Frau** Selma geb. Rabich; **Willy Grabe und Frau** Eugenie geb. Burghardt; **Frau Herta Burghardt;** Wachtm. **Willy Burghardt und Frau** Margot geb. Franke; als Enkel: Uffz. **Karlheinz Burghardt,** z. Zt. Laz.; **Margot Grabe;** Offz.-Anw. **Wolfgang Burghardt.**

Wuppertal-E., Wiesenstr. 34, 2.10.1943.

Beerdigung 7. 10., 12 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof am Bredtchen. — Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erb. k762

Samstag 15.30 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, doch plötzlich und unerwartet, mein lieber, treusorgender Mann, mein herzensguter Vater, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Willy Schmitz

im beinahe vollendeten 47. Lebensjahre.

In stiller Trauer: **Herta Schmitz** geb. Haver **nebst Töchterchen Ilse; Ww. Ferd. Schmitz; Walter Schmitz nebst Frau** Aenne geb. Kilian; **Max Hilbert nebst Frau** Emmy geb. Schmitz; **Paul Schmitz nebst Frau** Adele geb. Roßbach; **Familie Heinrich Haver u. Anv.**

Wuppertal-E., Weißenburgerstr. 11, Blankenburg i. Thür., Köln, Sprockhövel, den 4. 10. 1943.

Beerdigung 6. 10., 12 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredtchen. •

Der Herr über Leben und Tod nahm heute morgen ganz plötzlich und unerwartet meinen innigst geliebten, herzensguten Mann, meinen treusorgenden Vater, unseren lieben Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffen und Vetter

Hugo Helder

Inh. des EK. II und des Frontkämpferehrenkrz. 1914—18

im Alter von 57 Jahren aus dieser ernsten Zeit zu sich in sein Reich.

In tiefer Trauer: **Helene Helder** geb. Klincke; **Margret Helder und Anverw.**

Wuppertal-Wichl., Elbersstr. 36, 2.10.43.

Beerdigung 6. 10., 16 Uhr, Friedhof Brändströmstr. — Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. 91-33d

Auch wir verlieren einen wertvollen Mitarbeiter, den wir nie vergessen werden.

Villbrandt & Zehnder AG.

Heute morgen entschlief plötzlich und unerwartet mein lieber, guter Mann, unser unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager, Onkel

August Steinhaus

im Alter von 70 Jahren. Um stille Teilnahme bitten:

Frau Steinhaus geb. Steeger; **Paul Steinhaus und Frau; Paula Feller** geb. Steinhaus; **Albert Feller; Ursel Feller** als Enkelkind **und alle Anverwandten.**

Wuppertal-Ba., Berlin, den 1.10.1943.

Beerdigung 6. 10., 14 Uhr, Norrenberger Friedhof. •

Plötzlich und unerwartet entschlief gestern 21.35 Uhr mein innigst geliebter, treusorgender Mann, mein guter Sohn, Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Karl Meerkötter

im Alter von 47 Jahren. — In stiller Trauer:

Marta Meerkötter geb. Ziemba; **Familie Meerkötter; Familie Ziemba.**

Wuppertal-Ba., Ludendorffstr. 114, den 30. 9. 1943.

Beerdigung 6. 10., 15 Uhr, ab Kapelle Norrenberger Friedhof. — Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen. Kranzspenden zum Friedhof erbeten.

Wir betrauern den Verlust eines treuen Arbeitskameraden. 91-29d

Firma Gebr. Winkelsträter.

Heute nacht um 3.30 Uhr starb im Alter von 81 Jahren plötzlich und unerwartet infolge Unglücksfalles unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

August Flöter sen.

Er starb im festen Glauben an seinen Erlöser. — In stiller Trauer:

August Flöter jun. und Frau Klara geb. Welsink; **Erich Flöter u. Frau** Auguste geb. Dollbaum; **Emmy Kuhleber** geb. Flöter; **4 Enkelkinder und die übrigen Anverwandten.**

Wuppertal, Hohdahl, Mettmann, 2.10.43.

Beerdigung 6. 10., 15.30 Uhr, ab evgl. Kirche in Hochdahl. 91-28d

Am 29.9.1943 verschied in Zusmarkshausen nach schwerer Krankheit mein innigst geliebter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager u. Onkel

Friedrich Haasters

im Alter von 60 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben. Alle, die ihn kannten, werden unseren Schmerz verstehen. — In tiefer Trauer

Emilie Haasters geb. Schäfer; **Friedrich Haasters jun.,** z. Zt. im Felde; **Therese Räuterkuss** als Braut; **Günth. Haasters.**

Wuppertal-Ba., Sternstr. 78, Bocholt i. W., Flotow-Weser, Düsseldorf, Oberbayern. 7828a

Beerdigung 7. 10., 15.45 Uhr, ab Kapelle Unterbarmer Friedhof. — Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um einen pflichtbewußten, langjährigen Mitarbeiter und Arbeitskameraden, den wir nicht vergessen werden.

Fa. Joh. Fries, Wuppertal-Ba.

Die Einsegnung des Grabes von

Frau Ida Karger

geb. Fischer

findet am 6.10.1943 auf dem Friedhof am Uellendahl um 14.15 Uhr statt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Otto Kesseler und Frau** Charlotte geb. Karger. •

Am Sonntagmorgen 5.15 Uhr mußte meine liebe, gute Frau, unsere stets um uns besorgte Mutter, unsere älteste, treue, unvergeßliche Tochter, unsere innigst geliebte Schwester, Schwägerin, Nichte, Tante und Kusine

Frau Friedrich Lenz

Mia geb. Lange

nach einem Leben voll edler Hingabe nach kurzem, aber sehr schwerem Leiden, kurz vor Vollendung ihres 46. Lebensjahres, von uns scheiden. Wer sie gekannt, weiß, daß ihr Leben Pflichterfüllung bis zum Aeußersten war. Ihr Herz voll Liebe und Güte schlägt nicht mehr. Still und ruhig, wie ihr Wesen war, wollen wir sie am 7. 10. d. Js., 16 Uhr, in deutsche Erde (Friedhofstr.) betten.

In tiefer Trauer: **Friedrich Lenz und Kinder; Karl Lange und Frau** Wilhelmine geb. Fahrenkamp **und Anverw.**

Wuppertal-Ba., Stahlstr. 2a, Detmold-Heidenoldendorf 167, den 4.10.1943. •

Unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ww. Emil Quidde

Emilie geb. Lohmar

ist am 24. 9. 1943 im Alter von 74 Jahren, nach schwerem, mit rührender Geduld ertragenem Leiden zu ihrem Gott heimgegangen. Sie folgte ihrer Tochter Else Thielen nach 5 Wochen in den Tod.

In tiefer Trauer: **Fritz Quidde und Frau** Elfr. geb. Schmitz; **Josef Jansen und Frau** Maria geb. Quidde; **Eberhard Thielen; 7 Enkelkinder und Anverw.**

Materborn bei Kleve, Treppkesweg 110, den 24. 9. 1943. •

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute gegen 18 Uhr plötzlich und gänzlich unerwartet meine liebe Frau, mein allzeit treuer Lebenskamerad, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Aenne Fuhrmann

geb. Schönhage

im Alter von 48 Jahren nach 15jähriger, glücklicher Ehe. In tiefer Trauer, im Namen aller Hinterbliebenen:

Alfred Fuhrmann.

Wuppertal-E., Viktoriastr. 66, Schwelm i. W., Wuppertal-Ba., Attendorn i. W., Werl i. W., den 2. 10. 1943.

Beerdigung 7. 10., 11.15 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredtchen. k750

Gott der Herr nahm am 26. 9. 1943 nach kurzer, schwerer Krankheit meine innigst geliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Selma Wagner

geb. Bockmühl

im Alter von 64 Jahren, fern ihrer Heimat, zu sich in sein himmlisches Reich.

In tiefem Schmerz: **Fritz Wagner d.Ae.; Fritz Wagner d. J.,** z. Zt. Wehrmacht; **Käte Wagner** geb. Lamm; **Paul Wagner,** z. Zt. Wehrmacht; **Elisabeth Wagner** geb. Lange **und alle Verwandten.**

Wuppertal-Ba., Bad Hersfeld, Webergasse 20.

Beerdigung fand am 30. 9. 1943 in Bad Hersfeld statt. 91-29d

Heute morgen 8½ Uhr entschlief nach kurzem Leiden unsere liebe

Frau Ww. Ewald Schmitz

Emma geb. Stormberg

im Alter von 78 Jahren.

In stiller Trauer: **Fam. Bruno Ott.**

Wuppertal (Rheinstr. 52), den 3.10.43.

Beerdigung 6.10., 15.30 Uhr, kathol. Friedhof Hochstr. Seelenamt 8 Uhr Suitbertusstift. s2198

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe, herzensgute Frau und Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Freundin

Frau Josef Hecker

Elisabeth geb. Clauberg

im Alter von 44½ Jahren. Ihr sehnlichster Wunsch, in der Heimat zu sterben, war ihr nicht vergönnt.

In tiefer Trauer: **Josef Hecker; Gerd Hecker; Familie Oskar Clauberg.**

Wuppertal-E., Friedrichschulstr. 20, den 4. 10. 1943.

Beerdigung 7. 10., 10.30 Uhr, ab Kapelle luther. Friedhof Bredtchen. Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erb. k761

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief Samstag gegen 17 Uhr plötzlich und unerwartet, infolge Herzschlages, meine liebe, treusorgende Frau meine herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, unsere treue Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Paul Homberg

Maria geb. Abel

nach einem arbeitsreichen und pflichterfüllten Leben im Alter von fast 60 Jahren. — In stiller Trauer:

Paul Homberg; Georg Homberg, z. Zt. Wehrm., **und Frau Gerda** geb. Augustin; **Ingrid als Enkel und Anverwandte.**

Wuppertal-E., Küferstr. 19, Hennef-Sieg, den 4. 10. 1943.

Beerdigung 7. 10., 15.30 Uhr, ab Kapelle kath. Friedhof Hochstr. Seelenamt am gleichen Tage, morgs. 8 Uhr, Herz-Jesu-Kirche — Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten. k762

In der Frühe des 30. Sept. 1943 entschlief nach schwerer, mit größter Geduld ertragener Krankheit unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Ww. Selma Grebe

geb. Froitsheim

kurz vor Vollendung ihres 71. Lebensjahres. — In tiefer Trauer:

August Grebe; Emmi Grebe geb. Schmitz; **Hanni Pohlmann** geb. Grebe; **Hans Pohlmann,** z. Zt. Wehrm.; **zwei Enkelkinder und die übrigen Angehörigen.**

Jever und Wuppertal, den 2. 10. 1943.

Die Beisetzung hat in aller Stille in Jever stattgefunden. •

Stellen-Angebote

Für meinen Gießereibetrieb suche ich einen **Betriebs-Angestellten** für die Arbeitsvorbereitung, der mit den betrieblichen Vorgängen des Gießereiwesens vertraut ist. Bei entsprechender Eignung wird Umschulung auf technisches Gebiet in Aussicht gestellt. Angeb. mit Zeugnisabschriften u. Angabe des frühesten Eintrittstermins u. E 739 an die Gft.

Selbständig. Chemiker (in) für Brieflaboratorium einer Hefe- und Malzextraktfabrik ges. Ausführliche Angeb. an Dr. Fritz Hilgringhaus, W.-Oberbarmen, Postfach 749.
Tücht. Mechaniker für die Unterhaltung v. Näh- u. Stopfmaschinen gesucht. Angeb. u. B 0454 an die Gft.
Appreteure in Dauerstellung ges. Fa Ferd. Weskott, Wuppertal-Ba., Adolf-Hitlerstraße 296. 7839f
Werkzeug- od. Maschinenschlosser, welcher auch einfache Werkzeuge anfertigen kann, f. Dauerstellung gesucht. Angeb. unter B 0471 an die Geschäftsstelle. 7834f
Für saubere und lohnende Flechtarbeiten stellen wir noch eine größere Anzahl Heimarbeiter ein. Carl Friedrich, Vogelsangstr. 9.
Bote oder Botin für Ausgänge und leichte schriftliche Arbeiten für ganze oder halbe Tage gesucht. Hermann Kluge, Wuppermannstr. 23—27
Zeitungsbote od. Botin, auch Rentenbezieher, per sofort gesucht. Filiale des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal in Ronsdorf.
Mehrere Arbeiter stellt mit Genehmigung des Arbeitsamtes ein: Ewald Schmahl, Wpt.-Cronenberg.
Hilfsarbeiter, auch jugendliche, gesucht. Märkischestraße 16 (Kontor).
Lehrling für Kraftfahrzeug-Handwerk sofort gesucht (mit Genehmigung des Arbeitsamtes). Auto-Haus Willi Burghoff, W.-Ronsdorf. Tel. 725 51.

Stellen-Angebote (weibl.)

Kontoristin mit Kenntnissen in Stenographie u. Schreibmaschine, v. Wuppertaler Industriebetrieb in Dauerstellung gesucht. Angeb. unter B 0473 an die Geschäftsst. 7836f
Osteinsatz. Für Reparaturbetrieb im Osten Kontoristinnen und Lohnbuchhalter gesucht, ferner Betriebsmeister, die erschöpfende Kenntnisse i. allgemeinen Maschinenbau, Stahlbau od. der Holzbearbeitung besitzen. Unterkunft wird gestellt. Ausführl. Angeb. unter E 2054 an Gft b299
Buchhalterin für einige Saunden pro Woche ges. Wandhoff & Weskott Barmen, Klingelholl 53a. 7782a
Elektro-Großhandlg. in Wuppertal sucht per sofort oder später 1 perfekte Stenotypistin (mindestens mittl. Leistungen), 1 Lagerist (mögl. mit Führerschein 3), 1 Packer, 1 kfm. Lehrling (auch weibl.). Schriftl. Bewerbungen mit kurz. Lebenslauf u. Gehaltsanspr. unt. E 2934 Gft. s2082
Bandrollerinnen und Strangspulerin für K'seide (evtl. auch für halbe Tage) sowie Putzfrau ges. A. u. M. Hausmann, Adolfstr. 3. 7615a
Junge Mädchen für leichte Arbeit sofort gesucht. Alfred Zwanzig, W., Wichlinghauserstraße 138b.
In mod. Einfam.-Haushalt wird Hausangestellte ges., w. Wert auf Dauerstellung legt. Genehmigung des Arb.-Amtes vorh. Näh. bei Frau E. Hedermann, Ronsd., Monschauerstr. 19
Tücht., ältere Hausgehilfin für unser kleines Erholungsheim für sofort oder später ges. Meldungen an Barmer Haus in Bad Lippspringe.
Kinderliebe Hausangestellte gesucht. Angeb. u. B 0474 an Gft.
Mädchen, mit allen Hausarbeiten vertraut, in Villenhaushalt sof. ges. (Arbeitsamt genehmigt.) Eugen Brenger, Solingen-Wald, Bertholdstraße 3. Tel. Solingen 219 34.
Ehrl. u. saub. Hilfe f. Geschäftshaushalt ges. Elb., Wiesenstr. 145. •
Geschäftsfrau sucht zur Pflege ihres Privathaushalts eine zuverl. Morgenhilfe. Vorstellung nach vorherigem Anruf 545 34 erbeten.
Einige Frauen zum Putzen für Stunden, halbe und ganze Tage ges. Kaufhaus Hans Schirp, W.-Barm., Adolf-Hitler-Straße 347 (Haltestelle Völklingerstraße).
Tücht. Putzfrau für halbe oder ganze Tage sofort gesucht. General-Anzeiger, Herm.-Göring-Str. 50.
Putzfrau für Büro gesucht. Hein & Co., W.-Cronenberg, Oberkamp.

Stellen-Gesuche

Aelt. Buchhalter, gewissenhafter Arbeiter, lange Jahre als Kassierer und Buchhalter tätig gewesen, sucht ähnliche Stellung. Gefl. Angebote unter E 8546 an die Geschäftsst. erb. •
Erf., selbst. Meister d. Kartonag.-Branche sucht pass. Wirkungskreis. • Ang. unter H 10 Fil. W., Werlestr. 37
Angestellte aus der Textilbranche, mit Versand u. Lagerwesen vertraut, sucht passenden Wirkungskreis. Angebote unter E 2147 an die Geschäftsst. •
Ich suche f. m. Tochter, mit abgeschl. kfm. Lehre, w. Okt. aus d. RAD. zurück, eine aufbaufähige und berantw. Position. Genehm. d. Arb.-Amtes muß vorliegen. Ang. B 0495
Suche für Ende Oktober eine Stelle im Haushalt od. zu Kindern auf dem Lande, in der Nähe von Wuppertal. Angeb. u. E 8422 Gft. •

Vermischte Anzeigen

9 mm br. Zellw.-Taffetband in großen Mengen in Lohn zu vergeben. Angeb. u. E 782 an die Gft.
Winden und Scheren von 135 cm breiten **Webketten:** Wer übernimmt diese Arbeit in Lohn? Angebote unter E 2151 an die Gft. r2859
Schneiderin für außer d. Hause gesucht für Aenderung u. Neuanfertigung. Angeb. u. E 2155 an die Gft.
Heimarbeit f. elektr. Masch. auch Zick-Zack, gesucht. Angebote u. E 8312 an die Geschäftsst. ds. Bl. •
Wer hat meine Kiste u. Reisekorb u. Koffer mit Inhalt, Porzellan, Wäsche, Kleider, Mänt., Schuhe, Hüte, aus dem Keller Markgrafenstraße Nr. 7 entfernt? Nachricht unt. E 8562 an die Geschäftsst. erb. •
Perfekte Flicknähterin f. einige Tage jeden Monat gesucht. Frau Leni Borgmann, Gruiten, Gut zur Mühlen. f478
Welche ält. Frau, ehrlich u. unabhängig, möchte bei ält. Ehepaar in ländlicher Hausgemeinschaft leben? Zuschr. u. V 247 an Fil. in Vohw. •

Tausch

Drehstr.-Mot., 2,50 PS., 220/380 Volt, geg. Wechselstr., ½—1 PS., zu tauschen, Ang. u. V 246 Fil. Vohw.
Schleifstein-Achse mit Schutzhaube, für 2500 mm Stein, zu verk. od. gegen Bohrmaschine, bis 15 mm, oder Personenwagen zu tauschen ges. Angeb. unt. E 2141 an Gft. d1123
Biete gute Continental-Schreibmaschine. Suche Reiseschreibmaschine. Angeb. E 8554 Gft. •
Biete Waschm. m. W.-Motor u. Schl. Suche Kleinbildkamera, Staubsauger, Radio oder Nähmaschine mit Wertausgleich Angeb. unt. R 647 an die Filiale in Oberbarmen. •
Tischmangel zu tauschen gesucht geg. dunkelbl. Damen-Filzhut, oder Ohrringe oder Korbsessel, Angebote unter W 063 an die Filiale in W.-Wichlingh., Westkotterstraße 146. •
Gleichstr.-Telefunk.-Radio-Apparat Marke Bayreuth gegen gleichwert. Marken-Apparat Wechselstrom zu tauschen gesucht, evtl. Zuzahlung. Angeb. an Kurt Römer, Bilgbausen, Post Hülsen üb. Lennep. Tel. Wermelskirchen 2644)7748f

Groß. Radio m. elektr. Plattensp., 40 Platten, sehr gut erh., 1 Protos-Staubsauger, fahrbar m. sämtl. Zubehör u. Fön, wen. gebr., geg. Küche u. Schlafzim. u. Herd zu tauschen; ev. Zuzahl. Ang. V 244 Fil. Vohw.
Biete Metallbett mit Matratze. Suche D.-Fahrrad. Ang. E 8431 G. •
Biete gute Stahlmatratze, 95×190. Suche Radio. (Wertausgl.) Angeb. unter E 7353 an die Gft. •
Biete schön. Dauerbr.-Ofen, Allesbrenner, gut erh. Suche Dam.-Pelzmantel (evtl. Zuzahlung) Größe 46—48. Angeb. u. E 8434 an die Gft.
Biete 1fl. Gaskocher. — Suche Weckuhr. Wetzel, Ba., Schloßstr. 32
Elektr. Heizofen geg. el. Bügeleisen, wenn auch gebr., zu tauschen gesucht. Angeb. unter H 12 an die Filiale Barmen, Werthstraße 37. •
Biete el. Kochpl. od. Lötkolben, 220 V. Suche el. Waffeleisen, 220 V., Spülbrett od. wß. H.-Taschentücher. E 8588
Biete Herren-Fahrrad und Taschenuhr. Suche Radio. — Angeb. unter E 8560 an die Geschst. •
Eleg. Korbkinderwagen geg. Badeeinrichtung zu tauschen. Angeb. unter R 654 an die Fil. in Oberb. •
Biete Kd.-Sportw. m. Zubeh. Suche gutes Jackenkleid 42—44, oder Kostüm. Angeb. u. E 8549 an Gft. •
Biete mod. Kind.-Sportwag. Suche Puppen-Sportwagen, Hebeler, W.-Wichl., Königsbergerstraße 45. •
Biete gt. Hrn.-Wintermantel Größe 50—52. Suche Dauerbrenner. Angeb. unter E 8424 an die Geschst. •
Biete Herrenanzug Größe 48. Suche Radio. (Evtl. Zuzahlung.) Angebote unt. R 653 an Fil. in Oberb.
Biete getr. Anzug. Suche Uebergangsmantel od. Gabardine-Mantel. G. Velten, E., Vogelsangstr. 119, pt.
Biete la gr.gestr. Anzug Gr. 50. Suche Jackenkleid 44. Ang. E 8443 G.
Biete br. D.-Mantel (Hänger), Gr. 42. Suche Herd oder Gasofen. Angebote unter E 8551 an die Gft. •
Biete sehr gt. Ueberg.-Mant. Größe 48. Suche 1 Paar Schaftstiefel Größe 41, sowie eine Breecheshose. Näheres: Müller, Jungstraße 2. •
Biete gt. Arbeitsschuhe Gr. 41-42. Suche gute Dam.-Halbschuhe 37, Blockabs. Biete dkl., g. erh. Herrenanzug Gr 48. Suche Damenkleid 44. E. Zenker, Ronsdorf, Waldfrieden 30
Biete wen. getr. br. D.-Sporthalbschuhe, fl. Abs., Größe 41. Suche braune Dam.-Schuhe Gr. 40. Wuppertal-Elberfeld, Jägerhofstr. 9.
Biete eleg. Da.-Lederschuhe Gr. 38. Suche schw. Pumps Größe 38 Angeb. unter E 8314 an die Geschst. •
Biete schw. Wildl.-Schuhe 39 Ueberschuhe u. Kindernähmasch. Suche Skihose 44-46. Ang. V 243 Fil. Vohw.
Biete prima Damenschuhe 36½—37, 1 P. hohe schwarze Kinderschuhe 25. Suche gut. Koffer u. gute Einkaufstasche. Angeb. E 8730 Gft. •
Biete blau-rote Da.-Schuhe Gr. 38—38½. Suche Schuhe Größe 39 Angeb. unter E 8430 an die Gft. •
Biete prima Haarfilzstumpe Suche gute Wringmaschine. Angeb. unter E 8616 an die Geschäftsst. •
Biete 1 Stores, od. Gardinen, od. K.-Schuhe, Anzug f. 4—5 J. Suche elektr. Kocher und Küchenteppich. • Angeb. unter E 8552 an die Geschst. •
Biete Aktentasche. Suche Da.-Fahrrad mit nur guter Bereifung. Angeb. unter E 2142 an die Gft. •
Biete mod. Damen-Armb.-Uhr. Suche nur gut erh. Herren-Fahrrad. Angeb. u. E 8547 an Gft. •
Biete Fön, 220 Volt. Suche 1 Paar Herren-Marschstiefel Gr. 42 od. 42½. Näheres Schwarzbach 80, pt., rechts.
Biete Stahlkassette. — Suche Herren-Wintermantel Größe 48. — Angeb. unter V 245 Fil. in Vohw. •
Biete Gartenschlauch. Suche Liegestuhl. Biete Herrenanzug. Suche Fuchspelz od. gut. Damen-Wintermantel. Angeb. u. E 2148 an die Gft
Biete Kanthölzer, Bretter, 15 St. Chrom-Herren-Armbanduhr. Suche elektr. Herd, Heißwasser-App., em. Badew., Dauerbr., Nähmasch., Wäsche, Steppdecken. Ang. E 7956 G.

Empfehlungen

Einkellerungskartoffeln halten länger, faulen nicht, treiben im Frühjahr nicht so schnell aus. Schalen können als Viehfutter benutzt werden, wenn Sie jetzt Einkeller-Kartoffeln mit Karsan bestreuen. Haushaltpackung 50 Pfg. Blumenzwiebeln, Osterblumen, Tulpen, Hyazinthen, Krokus, jetzt vorrätig. ERZETT-Samenfachgeschäft Röpling & Zörnitz, Wuppertal-E., Werner-Hanemannstr. 23.
Osram-Lampen, Sicherungen und Reparaturen elektr. Geräte, **Paul Krum,** Wuppertal-Ba., Sedanstr. 13a. 7697f
Wäscheschonung - das Gebot der Zeit. Durch grobe Behandlung beim Waschen durch Bürsten und zu langes Kochen wird die Wäsche oft stärker beansprucht als im Gebrauch. Die Hausfrau hat also jetzt die Aufgabe, das hochwirksame Burnus für diejenigen Wäschestücke aufzubewahren, die am meisten verschmutzt und verschwitzt sind, bei denen man ohne Burnus verleitet wäre, hart zu bürsten und zu reiben oder länger zu kochen. Burnus löst den zähesten Schmutz schon beim Einweichen, ohne das Gewebe anzugreifen. Also Wäscheschonung dank Burnus — wenn es zeitgemäß verwendet wird. Burnus, der Schmutzlöser! b178
Wer Suppe ißt – wird eher satt! Deshalb bietet die Hausfrau vor jedem Hauptgericht eine schmackhafte Suppe. Damit sie schön dick u. gebunden wird, gibt man das milchgeborene Milei G zur Suppe. 1 gehäufter Eßlöffel Milei G wird an Stelle 1 Eies verwendet. Das Milei G wird in der benötigten Flüssigkeit aufgelöst und in die Suppe gerührt. Messen Sie Milei G stets löffelgenau ab ...., dann reicht es länger!
Markenfreies Wasch- u. Scheuerpulver. Abgabe einzeln sowie in Kartons je 25 und 100 Stück. **Vallen,** Wuppert.-Ba., Klingelholl 26, Eingang Siedlungstraße (Fabrik). •
Leihbücherei Senta Schrievers, Wuppertal-Ba., Hesselnberg 71, erbittet Rückgabe ausgeliehener Bücher. s2155

Theater / Konzerte / Veranstaltungen

Stadttheater Wuppertal.
Dienstag, 5. 10., Stadthalle W.-E., 17 bis 19 Uhr, RM. 1.50—3: **Operettenabend Wien — Berlin.** 398b

Film-Theater

Modernes Theater W.-Oberbarm. Ab heute Dienstag: Willi Fritsch, Hannelore Schroth, Hertha Mayen, Elis. Flickenschild in dem heiteren Ufa-Film: **Liebesgeschichten.** Vorher: **Farne,** Kulturfilm. **Die Deutsche Wochenschau.** Einlaß 2, Beginn 2.30, So. ab 1 Uhr. — Jugendliche nicht zugelassen 91-27d

Vereinskalender

Kriegerkameradsch. ehem. Jäger und Schützen, Wuppertal-E. Sämtl. Kam. werd. hiermit gebet., ihre Anschrift umgehend dem Schriftwart Ernst Stoll, Wuppertal-E., Bussardweg 6, einzusenden. Bitte weitersagen!

Dein eigenstes Interesse: jetzt sparen!

Die Banken geben Sicherheit und Rat in allen Gelddingen.

Die Bank ist Dein Freund!

DIE PRIVATEN BANKEN

Dresdner Bank
Filiale Wuppert.-Barmen
Ludendorffstraße 163
Kassenstunden: 9—12½ Uhr
Samstags 9—12 Uhr
Telephon-Nummern:
vormittags: 59603/59685
nachmittags: 36623/36703

H. Bodewig
Elektrofachgeschäft
Wuppertal - Barmen
Ludendorffstr. 163
Der Verkauf findet in den hinteren Räumen statt
Telephon Nr. 52809

Bank der Deutschen Arbeit A.-G.
Niederlassung Wuppertal
Wuppertal - Elberfeld
Hermann - Göring - Straße 52
Fernruf Nr. 30031
Kassenstunden: 9—15 Uhr
Samstags: 9—13 Uhr

Dr. med. F. Lange
Facharzt f. innere Krankheiten
Spr